

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich des Reichs. — Bezugs-Verordnungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsstelle des Tagblattes, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Deutschland: die deutschen Buchhandlungen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird kein Gewähr übernommen.

Montag, 6. Juli 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 308. + 62. Jahrgang.

Nach der Bluttat von Serajewo.

Kaiser Franz Joseph an seine Völker.

* Wien, 4. Juli. Kaiser Franz Joseph hat heute folgendes Manifest erlassen: „Lieber Graf Stürgkh! Tief erschüttert siehe ich unter dem Eindruck der ungeliebten Tat, die meinen innig geliebten Völkern mitten aus ernsthafter Pflichterfüllung an der Seite seiner hochberzogenen in der Stunde der Gefahr trenn bei ihm ausstehenden Gemahlin dahingerafft und mich und mein Haus in Trauer versetzt hat. Wenn mir in diesem herben Leid ein Trost werden kann, so sind es die ungezählten Beweise warmer Zuneigung und aufrichtigen Mitgefühls, die mir in den eben verflochtenen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind. Eine verbrecherische Hand hat schuldbehangene, dem zarten Alter kaum entwachsene Kinder alles dessen, was ihnen auf Erden teuer war, beraubt und namenloses Weh auf ihr unschuldvolles Haupt gehäuft. Der Wahnsinn einer Schar Irregeleiteter vermag jedoch nicht, die geheiligten Banden zu zerstören, die mich und meine Völker umschlingen. Er reicht nie heran an die Gefühle inniger Liebe, die mir und dem angekommenen Herrscherhause aus allen Teilen der Monarchie in so rührender Weise fundgegeben wurden. Sechseindehalb Jahrzehnte habe ich mit meinen Völkern Leid und Freude geteilt, auch in den schwersten Stunden stetig eingedenk meiner erhabenen Pflichten der Verantwortung für die Geschicke von Millionen, über die ich dem Allmächtigen Rechenschaft schulde. Die neue schmerzliche Prüfung, die Gottes unerforschlicher Ratsschluss über mich und die Meinen verhängt hat, wird mich in dem Vorjah stärker, auf dem als recht erkannten Wege bis zum letzten Atemzuge auszuhalten zum Wohle meiner Völker. Wenn ich der einst das Unterpfand ihrer Liebe als Vermächtnis meinem Nachfolger überlassen kann, so wird dies der höchste Lohn meiner Fürsorge sein. Ich beauftrage Sie, allen, die sich in diesen kummervollen Tagen in bewährter Treue und Ergebenheit um meinen Thron geschart haben, meinen tiefempfundenen Dank kundzutun. Wien, den 4. Juli. Franz Joseph.“

Der Armee- und Flottenbefehl des Kaisers.

Wien, 4. Juli. Der Kaiser erließ heute (wie angekündigt) folgenden Armee- und Flottenbefehl: „Seine kaiserliche und königliche Hoheit der General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht, ist einem verabschiedungsbedingten Attentat auf sein Leben erlegen und mit tiefgefühlter Trauer beklage ich im Verein mit meiner gesamten bewaffneten Macht den Verewigten, dessen letzte Tätigkeit noch der Erfüllung der ihm teuren militärischen Pflicht gegolten hat. Seine letzte Befehlshandlung richtete sich an die braven Truppen, die in Bosnien und der Herzegowina treu und freudig nach vollster Lichtheit streben. So hoch die Stelle war, die ich dem Dahingegangenen in meiner Wehrmacht zu Lande und zur See eingeräumt habe, so hoch war auch seine Auffassung der übernommenen Aufgabe. Mitten aus schaffensfrohem Wirken wurde er uns entzogen. Wir beugen uns in Demut dem unerforschlichen Willen des Allmächtigen, der ein unermessliches Opfer von mir, meiner Wehrmacht und dem Vaterlande gefordert hat. Dennoch entlege ich nicht der Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft, überzeugt, daß in aller Bedrängnis, von der wir heimgesucht werden müssen, die Monarchie in der todesmutigen Eingebung der in ihrer Vernunftstreue unerschütterlichen Wehrmacht Österreich-Ungarns ihren sicheren Sort finden wird.“

Die Kinder beim Kaiser Franz Joseph.

Wien, 4. Juli. Der Kaiser empfing die Kinder des verstorbenen Erzherzogs in Audienz, die 20 Minuten dauerte.

Eine Demonstration des Hochadels.

Wien, 4. Juli. Bei der gestrigen Überführung der Leiche zum Westbahnhof schlossen sich 120 Mitglieder des Hochadels, Geheime Räte und Kammerer, unter Führung der Fürsten Fürstenberg und Starhemberg in Uniform unmittelbar hinter der Kavallerie dem Zuge an. Trotz anderslautender Dispositionen für das Verhören der Leiche ließen sie sich die Teilnahme nicht nehmen und erhielten nach längerer Verhandlung mit dem Oberhofmeisteramt hierzu die Erlaubnis.

Eine Entschickung gegen das Slawentum.

* Wien, 6. Juli. Gestern vormittag fand in der Festhalle des Rathauses eine vom katholischen Volksverein anberaumte Versammlung statt, um die durch den Tod des Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand verursachte politische Lage zu erörtern. Es sprachen mehrere Redner, darunter der Erzgraf Kraußmannsdorf, die sämtlich den Zusammenstoß aller

dynastischen und reichstreuen Elemente forderten mit Rücksicht auf die Gefahr, in der sich die Monarchie durch das an den Grenzen immer bedrohlichere Auftreten des Slawentums befindet. In diesem Sinne wurde auch eine Resolution angenommen. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Demonstrationzug, der sich zum Deutschmeisterdenkmal begab und dort patriotische Kundgebungen veranstaltete. Die von der Polizei getroffenen Vorkehrungen vor der serbischen Gesandtschaft erwiesen sich als überflüssig, da sich in der Paulanergasse, der Straße des serbischen Gesandtschaftsgebäudes, keinerlei Zwischenfälle ereigneten.

Deborstehende Auflösung des bosnischen Landtags.

* Köln, 4. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Serajewo: Der Landesschef, General Potiorek, hatte eine Besprechung mit seinem Stellvertreter, Dr. Manditch, und dem serbischen Abgeordneten Joskitch, deren Gegenstand die weitere Tätigkeit des Landtags bildete. Joskitch führte Klage darüber, daß keine Maßnahmen zum Schutze der serbischen Bevölkerung getroffen wurden. In 1000 Geschäfte und Wohnungen seien verwüstet worden, wodurch ein Schaden von 12 Millionen verursacht worden sei, dessen Ersatz Joskitch von der Regierung forderte. Er erklärte, die Serben könnten die Regierung weiter nicht mehr unterstützen, weshalb sie die Schließung des Landtags vorschlugen, da in ihm ohnehin Stürmischen unvermeidlich wären. Man glaubt, daß die Regierung den Landtag auflösen wird.

Rein Ernterurlaub in Bosnien.

* Wien, 4. Juli. Die die „Militärische Rundschau“ meldet, ist im 15. und 16. Korps sämtlicher Ernterurlaub bis auf weiteres eingestellt worden. Ferner wird verfügt, daß sämtliche Generale und Truppenkommandanten dieser Korps bis auf weiteres auf ihren Dienstposten zu verbleiben haben. Etwaiger bereits erteilter Urlaub an diese Offiziere wird daher annulliert.

Serbische Hebe.

* Belgrad, 6. Juli. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge haben die antiserbischen Kundgebungen in Bosnien die größte Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen veröffentlichten spaltenlange Artikel über die Ereignisse, die sich nach dem Attentat auf das Thronfolgerpaar in Serajewo und in Bosnien überhaupt ereignet haben. Es soll danach zu den allerhöchsten Ausschreitungen gegen vollkommen harmlose Bürger gekommen sein. Mehr als 400 Personen haben angeblich Ausweisungsbefehle erhalten. Ebenso viele Personen wurden verhaftet. Den Materialschaden schätzt man auf etwa 20 Millionen Kronen. Die Blätter behaupten, daß die Ausschreitungen von der Polizei selbst begünstigt, wenn nicht gar hervorgerufen sind, in der Absicht, der Welt die Entrüstung des bosnischen Volkes zu zeigen. Eine Bande von etwa 400 Mann soll in der unglaublichen Weise gepöbeld und gebrandschaft haben, ohne daß die Behörden ernstlich einschritten. Die Erregung der Bevölkerung ist beinahe ebenso groß wie bei dem Ausbruch des Krieges gegen die Türkei.

Wien, 5. Juli. Das Wiener k. k. Telegraphen-Bureau meldet aus Belgrad: Die südslawische nationalistische „Omladina“ hielt am 2. Juli eine Versammlung ab, in welcher die Ereignisse, die dem Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand folgten, erörtert wurden und folgende Entschickung angenommen wurde: 1. Wir verurteilen und verabschieden das barbarische Vorgehen der irreführten Massen gegen die unschuldige serbisch-kroatische Bevölkerung. 2. Wir protestieren vor der ganzen Kulturwelt dagegen, daß die österreichischen Behörden den Vandalismus der Massen billigen und unterstützen. 3. Die „Omladina“ ist erfreut darüber, daß die Ausfälle der Frank-Partei vom gesamten kroatischen Teil des südslawischen Volkes nicht gebilligt werden. 4. Die „Omladina“ begrüßt alle Kroaten, Slowenen und Serben, die unter unerhörten, ungerechten Angriffen leiden und ihren Nationalstolz bewahrt haben.“ Diese Entschickung ist von sämtlichen Mätern mit Ausnahme des Regierungsborgans „Samoupravu“ veröffentlicht worden.

Die Ereignisse in Albanien.

Fürk Wilhelm wieder zuverlässig?

* Durazzo, 5. Juli. Der Fürk ist seit einigen Tagen wieder zuverlässiger Stimmung. Er inspiziert die Truppen, läßt sich die Freiwilligen vorstellen und besucht täglich die in den provisorischen Lazaretten untergebrachten Verwundeten aus den letzten Kämpfen. (Nach einer Information, die der römische Korrespondent der „Perseveranza“ aus diplomatischen Quellen erhalten haben will, soll dagegen die Abkündigung des Fürsten Wied unmittelbar bevorstehen.)

Der Entschluß des Fürsten sei unabweislich und die Abreise soll bereits in wenigen Tagen an Bord eines österreichischen Kriegsschiffes erfolgen. (Bergl. Letzte Drahtberichte.)

Eine Niederlage der Aufständischen?

* Skutari, 5. Juli. Die Kalliforen haben am vergangenen Donnerstag den Aufständischen eine schwere Niederlage beigebracht. Die Rebellen verloren 60 Tote und über 100 Gefangene.

Neue Erfolge der Epiroten.

* Durazzo, 5. Juli. Aus Südalbanien treffen Nachrichten ein, denen zufolge die Epiroten Starova besetzt haben und Curia bedrohen. Es wird jedoch anerkannt, daß die unter Führung ehemaliger griechischer Offiziere stehenden „heiligen Bataillone“ in dem von ihnen besetzten Gebiet die Ordnung aufrecht erhalten, und sich keinerlei Gewalttätigkeiten zuschulden kommen lassen. In einigen Dörfern wurden allerdings Albanesen erschossen. Es geschah aber erst, nachdem schwache epirotische Kräfte, die in diesen Dörfern zurückgelassen waren, überfallen und ermordet worden waren.

Die Bildung neuer Kolonnen.

* Durazzo, 5. Juli. Prinz Viddoba ist hier eingetroffen, um dem Fürsten sein Vorgehen den Rebellen gegenüber zu rechtfertigen. Gleichfalls ist der Kalliforenführer Beiram Curti aus Gostova hier eingetroffen, um dem Fürsten seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Aus Skutari wird gemeldet, daß 1000 Kalliforen nach Alessio marschieren, um von dort aus gegen die Rebellen zu ziehen. Aus den Stämmen der Castroti und aus Skutari werden 800 Mann unter eigenen Führern in den Kampf ziehen, die sich nicht mehr dem Befehl Prinz Viddobas, der seine ganze Autorität eingebüßt hat, unterstellen wollen.

Bereinigung serbischer Truppen mit den Aufständischen?

Wien, 4. Juli. Wie aus Durazzo hierher berichtet wird, ist die Nachricht dorthin gelangt, daß serbische Truppen südlich vom Eridra-See beim Orte Sladova die Grenze überschritten hätten und ohne Widerstand zu finden in albanisches Gebiet eingebrungen wären. Die Meldung wird auch von serbischen Soldaten in den letzten Tagen haben mehrere 100 serbische Soldaten mit einer größeren Anzahl von Offizieren die albanische Grenze überschritten, um sich mit den Aufständischen zu vereinigen. Jeder Mann war im Besitze von zwei Gewehren. Die Nachricht rief in Durazzo große Erregung hervor, da man die Konsequenzen eines solchen Truppeneinmarsches nicht absehen kann.

Vier Franzosen von den Aufständischen gefangen genommen.

wh. Paris, 6. Juli. Nach einer Meldung des „Matin“ sollen vier Franzosen, welche bei einer französischen Kolonnenführerschaft in dem Eridra-See gebirgen Südbalbe beschäftigt sind, von aufständischen Albanesen, als diese die Rebellen verfolgten, gefangen genommen worden sein. Der französische Gesandte de Fontenay hat Nachforschungen nach dem Verbleib der vermißten Franzosen angeordnet.

Abberufung des amerikanischen Gesandten in Athen.

wh. Washington, 4. Juli. Präsident Wilson forderte den amerikanischen Gesandten in Athen, Williams, auf, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Der Anlaß hierzu waren die Äußerungen Williams über die Lage in Epirus, die der Präsident als unfreundlich für die griechische Regierung betrachtete.

Die Wirren in Mexiko.

Der neue Präsident.

* New York, 6. Juli. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus Mexiko soll Pedro Lascurer zum Präsidenten Mexikos bei den gestrigen Wahlen gewählt worden sein. — General Huerta wird zunächst seine alte Stellung als Chef des Generalstabes wieder einnehmen. Er wird einen Botshofposten, wahrscheinlich den in Paris, erhalten.

Neue Verwicklungen?

* New York, 5. Juli. Hier eingelangte Nachrichten aus Mexiko lassen eine neue Affäre Denton befürchten. Es verlautet, daß General Villa in Zacatecas den dortigen englischen Vizekonsul Mr. Albert St. Clair Douglas verhaften ließ unter dem Vorwand, derselbe habe den Truppen des Generals Huerta während der Belagerung der Stadt Unterstützung zukommen lassen. Der Sekretär des englischen Vizekonsuls Douglas hat bereits mehrfach dringend den englischen Vizekonsul in El Paso gebeten, sich ins Mittel zu legen, da man befürchtet, daß Douglas auf Befehl Villas erschossen werden wird.

Keine Schädigung von Reichsdeutschen.

* Mexiko, 4. Juli. Nach dem Ergebnis von hier aus angestellter Ermittlungen sind auch die in Ortschaften der Umgegend von Zacatecas befindlichen Reichsdeutschen nicht gefährdet.

Die Lage in Mexiko-Stadt.

* London, 6. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ von ihrem Spezialkorrespondenten in Mexiko-Stadt hat sich die Situation dort sehr verschlimmert. Räuberbanden durchstreifen die Stadt und bedrohen die elektrischen Anlagen und Wasserwerke. Unter den Truppen des Generals Huerta macht sich von neuem eine große Unzufriedenheit bemerkbar. Meutereien sind an der Tagesordnung.

Politische Übersicht.

Die Vermehrung der preussischen Staatsminister.

Die in der Sonntagsgabe mitgeteilte Ernennung der Staatssekretäre Rüch und Jagow zu Staatsministern und Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums bedeutet zweifellos, daß die beiden hohen Beamten das Vertrauen der Krone in besonderer Weise genießen. Ob sonst bestimmte Anlässe vorhanden waren, die die Ernennung der beiden Reichsbeamten zu preussischen Staatsministern erforderlich oder wünschenswert machten, bleibt vor der Hand unerörtert. Herr v. Jagow's Eintritt in das preussische Staatsministerium ist aus dem Grund besonders zu begrüßen, als sie ihn in engere Beziehungen zur preussischen Kirchenpolitik — in weitestem Sinne des Wortes — bringt. Diese Neuerung ist in einer Zeit, wo der Vatikan wiederholt die Praxis bekräftigt hat, auf staatliche Bedürfnisse nicht die gebührende Rücksicht zu nehmen, von erheblicher Wichtigkeit. Denn Herr v. Jagow trägt sehr im Verkehr mit dem Vatikan, bezw. bei der Inkulturation des preussischen Geistes am Vatikan als preussischer Staatsminister eine persönliche Verantwortung, wenn er auch als Staatssekretär formal der Unterabteilung des Reichskanzlers bleibt. Bei der Verteilung der künftigen Beziehungen Preußens zum römischen Stuhl wird dieser Sachverhalt nicht übersehen werden dürfen.

Aus der Ernennung des Reichsfinanzsekretärs Rüch zum preussischen Staatsminister schöpft die „D. Tagesztg.“ die Hoffnung, daß den bundesstaatlichen Interessen bei der Gestaltung der Reichsfinanzpolitik künftig mehr Rechnung getragen wird, als es bei den letzten Deckungsvorlagen der Fall war. — Hier ist der Wunsch der Vater der Hoffnung. Denn die finanziellen Interessen des Bundesstaates Preußen werden im preussischen Staatsministerium selbstverständlich durch den bereits vorhandenen Finanzminister gewahrt. Sibt nun an seiner Seite der Reichsfinanzsekretär, so erscheint es als das Natürlichste, daß dieser in erster Linie die finanziellen Interessen des Reiches in seinem neuen Wirkungskreis zur Geltung bringt. Dieroben abgesehen aber, soll der Eintritt des Finanzsekretärs in das preussische Staatsministerium vor allem wohl der Einheitlichkeit der preussischen und der Reichsfinanzpolitik zugute kommen.

Die Schuldfrage zum Luxemburg-Prozeß.

Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg wird in absehbarer Zeit wohl nicht wieder aufgenommen werden. Das kann man sagen, obwohl der Staatsanwalt die Verurteilung abgab, daß, soweit es an ihm liegt, die Verhandlung nach den Gerichtsferien wieder aufgenommen werden könnte. „Nach den Gerichtsferien“, das ist ein weiter Begriff, es kann sich dabei um einen Zeitraum von vielen Monaten handeln, und bis dahin kann sich mancherlei ereignen, was es ratsam machen mag, eine weitere Verurteilung eintreten zu lassen. Die Verurteilung, den Strafantrag des Kriegsministers als dessen selbstverständliche und wohlüberlegte „Pflicht“ hinzustellen, werden in den konservativen Blättern, namentlich in der „Kreuzztg.“, zwar eifrig fortgesetzt, aber man merkt ihnen den Zwang und die Unbehaglichkeit an, und es gibt tatsächlich keine zum Urteil berufene Stelle, weder in den leitenden Kreisen noch in den ihrer Verantwortung bewußten Presseorganen, die es nicht für zweckmäßiger gehalten hätten, wenn Herr v. Falkenhayn es über sich gewonnen haben würde, sein sehr gewagtes Unternehmen doch lieber zu unterlassen. Schon, daß in dem so schnell abgebrochenen Verfahren vor der Strafkammer die Rollen in der seltsamen Weise vertauscht worden sind, beweist, welche ein großer Fehler begangen worden ist. Die Angeklagte wollte durchaus abgeurteilt sein, der Staatsanwalt wollte durchaus die Verurteilung, die in diesem Falle, wie gesagt, mehr als einen Zeitaufschub bedeutet. Man kann es der Sozialdemokratie nicht verdenken, wenn sie ob dieser Ungewöhnlichkeiten große Triumphe aus-

spricht. Der Anblick ist zwar häßlich genug, aber die Schuld daran, daß er uns geboten werden konnte, liegt bei der übereilten Entscheidung des Kriegsministers. Es ist wahr, so tiefgedauerlich es ist und bleibt: Die Sozialdemokratie hat wieder einmal ihr berühmtes „Schweinerglied“.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Gräfin Waldersee, die Gattin des verstorbenen Generalfeldmarschalls, ist in Hannover am Sonntagmorgen 5 Uhr im Alter von 70 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Der preussische Minister des Innern v. Roebell ist auf Urlaub nach der Schweiz gereist.

* Eine bemerkenswerte Ernennung im braunschweigischen Staatsministerium. Einer der Führer der früheren braunschweigischen Welfenpartei, der Regierungsrat Alfred Dedekind, ist in das herzogliche Staatsministerium berufen worden. Von den Welfen braunschweigischer Oberstufe ist er der erste, der in das Staatsministerium eintritt. Dedekind gilt als fähiger und sehr fleißiger Beamter, der unter dem jetzigen Minister Boden bereits bei der Kreisdirektion in Blankenburg gearbeitet hat.

* Eine 400-Jahr-Feier in Tübingen. In Anwesenheit der württembergischen Minister und etwa 60 Mitglieder der württembergischen Ständekammer wurde am Samstag der 400-Jahr-Feier des sogenannten Tübinger Vertrags, der zwischen Herzog Ulrich und den Landständen geschlossen wurde und die Grundlagen der württembergischen Verfassung darstellt, in Tübingen feierlich begangen. Im Ritteraal des Schlosses fand ein Festakt statt, bei dem der Kanzler der Universität Tübingen, Professor v. Nölting, die Festrede hielt, worauf Ministerpräsident Dr. v. Beizsäcker und die Präbenten der beiden Ständekammern Ansprachen hielten.

* Das Jubiläum einer gemeinnützigen Anstalt in Berlin. Durch einen schlichten feierlichen Akt wurde gestern das 25-jährige Jubiläum der Volkspfeifehallen-Gesellschaft begangen. Die ersten Worte der Begrüßung sprach der Vorsitzende, Erzengel Graf Dönhoff-Friedrichstein. Dann wies Erzengel v. Dönhoff auf die großzügige Organisation der Gesellschaft hin. — Im Vorjahr wurden in den bisherigen sieben Hallen allein an warmem Essen über zwei Millionen Portionen verabreicht. Trotz des Steigens der Lebensmittelpreise sind die Speisen zu den alten niedrigen Sätzen gegeben worden.

* Der Plan einer deutschen Rheinmündung wird behördlich gefördert. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin fand am Samstag eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Projektierungsarbeiten für eine Kanalverbindung vom Rhein zur deutschen Nordsee statt, an welcher als Sachverständige Vertreter der großen Seereedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten- und Binnenstädte teilnahmen.

* Das nationalliberal-fortschrittliche Wahlbündnis in Sachsen. Das liberale Wahlbündnis wurde von der gestrigen Vertreterversammlung der Nationalliberalen Partei Sachsens in Dresden fast einstimmig genehmigt. Der 6. ländliche Wahlkreis fällt der fortschrittlichen Volkspartei zu. Damit ist das letzte Hindernis des gemeinsamen Vorgehens des sächsischen Gesamtliberalismus bei den nächsten Landtagswahlen beseitigt. Weiter wurde beschlossen, auf dem Kölner Parteitag die Auflösung der Sonderorganisation zu beantragen.

* Das 50-jährige Jubiläum der württembergischen Volkspartei. Bei der gestrigen Feier des goldenen Jubiläums der württembergischen Volkspartei auf der Burg bei Ehlingen hielt Reichstagsabgeordneter v. Payer die Festrede.

Heer und Flotte.

Anlässlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des Infanterie-Regiments zu München, zu der 14 000 ehemalige Angehörige des Regiments nach München gekommen waren, fand gestern Vormittag vor dem königlichen Schloss Nymphenburg ein größerer Festakt statt, dem auch der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beizuhnte. Das Regiment war dazu in Gala ausgerückt. Nachmittags wurde für die Mannschaften ein großes Fest

im Volksgarten veranstaltet, an dem auch die dem Regiment nahestehenden Prinzen und das Offizierskorps teilnahmen. Abends folgte ein Festbankett des Offizierskorps im Hotel „Der Jahreszeiten“, an dem auch der König teilnahm.

Der türkische Kronprinz bei den deutschen Manövern? Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wird der türkische Kronprinz Zülfükar in den großen Herbstmanövern der deutschen Armee beizuhnen. Der türkische Thronfolger soll die Einladung durch einen eigenhändigen Brief Kaiser Wilhelms erhalten haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Verhaftung zweier italienischer Offiziere unter Spionageverdacht. Innsbruck, 4. Juli. Nach einer Meldung italienischer Blätter wurden zwei Offiziere der italienischen Armee, welche sich beim Bau neuer österreichischer Befestigungsanlagen an der tirolisch-italienischen Grenze bei Riva zu Spionagewerken als Handlanger anstellen ließen, von den Militärbehörden verhaftet und bei dem Kreisgericht in Rovereto eingeliefert. Über Einzelheiten dieser neuen Spionageaffäre sind amtliche Mitteilungen noch nicht zu erhalten.

Frankreich.

Zum Mangel an Offizieren an der Ostgrenze. Paris, 6. Juli. Dem „Excellior“ zufolge beschäftigt sich das Kriegsministerium mit der Frage, auf welche Weise dem Mangel an Offizieren an der Ostgrenze sowie unter den nordafrikanischen Truppen abgeholfen wäre. Ein Vorschlag, der als besonders wirksam angesehen wurde, geht dahin, daß nur jene Offiziere den Grad eines Obersten erhalten können, welche vier Jahre bei den Deckungstruppen und vier Jahre in Nordafrika oder in den Kolonien gedient haben.

Der Streik im Loiregebiet. Paris, 5. Juli. Im Kohlenbecken der Loire streiken 18 000 Arbeiter. Sie fordern den Achtstundentag. Die Ruhe wurde bisher nirgends gestört.

England.

Neue Kundgebungen der Ulsterleute. London, 5. Juli. Gestern nachmittag fand in einem südlichen Vorort Londons eine Massenmanifestation der Ulsterleute statt, an der über 10 000 Personen teilnahmen. Es fiel besonders auf, daß ein großer Teil der Teilnehmer an dem Meeting bewaffnet war. Sir Garson hielt eine längere Rede, in der er bei jeder scharfen Wendung gegen die Regierung begeistert applaudierte wurde. Garson hatte seine Leihgarde zur Verfügung, die aus uniformierten Ulsterfreiwilligen bestand.

Der Streik in Woolwich. London, 6. Juli. Das Streikkomitee der Arbeiter des Arsenal von Woolwich hat gestern den Beschäftigten sämtlicher im Arsenal befindlichen Arbeiter aufzufordern, die Arbeit niederzulegen. Der Befehl wird zweifellos auf das genaueste befolgt werden, und es ist als sicher anzunehmen, daß heute früh kein Arbeiter im Arsenal erscheinen wird.

Spanien.

Radikale Kundgebungen. Madrid, 5. Juli. Nach Schluß eines radikalen Meetings in Barcelona wollten die Radikalen Manifestationen gegen Maura veranstalten. Als die Polizei sie hieran hindern wollte, kam es zu einem ersten Handgemenge zwischen Manifestanten und Polizisten. Mehrere Demonstranten wurden verletzt. Eine ganze Anzahl von Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italien.

Parlamentsvertretung. Rom, 5. Juni. Die Kammer hat sich auf unbestimmte Zeit verlagert.

Das motu proprio. Rom, 4. Juli. Das angekündigte motu proprio ist erschienen. Der Papst schreibt für die Philosophie und Theologie den englischen Anschluß an Thomas von Aquino vor, jedoch gilt das motu proprio nur für Italien und die Inseln. (Frankf. Ztg.)

Russland.

Ein Monsterprozeß gegen Revolutionäre. S. Petersburg, 6. Juli. Hier steht ein Monsterprozeß gegen 53 Revolutionäre bevor.

Wiener Stimmungsbilder.

Wien, 3. Juli, nachts 11 Uhr.

Der seit sechs Tagen lachende, tiefblaue Himmel kontrastiert scharf zu der seit sechs Tagen herrschenden tief-schwarzen Grundfarbe der Kaiserstadt. Die ungeheure Bewegung der gemütvollen Wiener hat sich in den sechs Tagen nicht im geringsten gelegt. Noch ungeküßt hält die düstere Trauerstimmung an, und in allen öffentlichen Lokalen bildet die erschütternde Tat des künftigen Morbuden in Sarajewo einen Hauptgesprächsstoff. Heute erst recht. In der inneren Stadt haben viele Geschäfte ihre Schaufenster mit der umfloteten Mäße des ermordeten Thronfolgers geschmückt. Sie ist von frischem Grün, auch zum Teil von brennenden Herzen umgeben. Der sonnenfarbene Himmel dämpft die Wirkung der unzähligen langen schwarzen Fahnen fast unerwünscht stark ab. Die Zeitartikel der vielen Wiener Tagesblätter halten noch immer täglich von den vielfältigen Wirkungen der Morb-tat wider, und die Zeitungen finden immer noch den schnellen Abzug wie am ersten Tag nach dem Mord. Es ist nicht zu verwundern, daß die politischen Reden, auch der intimen Gesellschaftskreise, auf das höchste gespannt sind und manche überreizt scharfe Worte von sich schenken. Die antiserbischen Demonstrationen vor dem serbischen Gesandtschaftsgebäude halten an.

... Es ist 11 Uhr Freitagmorgen. Der 3. Juli, welcher in der Geschichte des Hauses Habsburg in düsteren Letztern vorwiegend werden wird, geht zu Ende. Die Aufbahrung und die streng einfache, beinahe einen eng privaten Charakter tragende kirchliche Zeremonie in dem kleinen, uralten Gotteshaus der Hofburg ist vorüber. Das ergreifende Mysterium ist festerlich verklungen. Noch lodern die Flammen der in Fackeln umgebenen Gaskandelaber auf dem letzten Wege des toten Thronfolgers durch Wien glühend zum sternfunktenden Sommerhimmel empor. Das schale Licht des zunehmenden Mondes hat die Bilder der gestrigen und heute nacht an dem stummen Spalier von rund einer halben Million Menschen langsam vorüberziehenden Leichenkonfette vervollständigt. Es waren Trauerzüge, die nur fünf Minuten währten, die aber einen ewigwährenden Eindruck hinterlassen. Ich stand heute auf der weltstädtischen Mariähuferstraße, welche die Hofburg mit dem Westbahnhof verbindet, und sah die durchsichtige eine 20 Reihen starke Menschenmauer. Sie bewegte sich nicht;

sie stand, wie aus Eisen gegossen, fest und stumm. Es wimmelte vor und hinter der Mauer von Wachleuten zu Fuß und zu Pferd, in Uniform und Zivil. Die Mauer der halben Million wurde bewacht. Sie bewies aber, daß sie auf gefundem Boden aufgebaut ist und keiner Fährde bedarf, die sie vor dem Wanken schützen sollen.

Wöchlich, um 10½ Uhr, ging ein Brausen durch die Menge, schon in weiter Ferne hörbar. Die brausenden Rufe kamen näher und näher, schloßen zum Orkan an und drangen in mächtigen, feierlich erhebenden Afforden bis in das innerste Herz. Der jugendliche Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph fuhr zum Hofhof voraus. — Le roi mort! Vive le roi! — Seine Mäute war tief bewegt, sein Gesicht natürlich und herzlich. Sein Automobil fuhr langsamer wie die früheren, hurtig vorbeischießenden Autos der vielen hohen Persönlichkeiten vom Hof. Erst eine Viertelstunde später wurden die im Fackelschein hellblühenden Fackelhauben beritzener Schutzmännchen sichtbar, die Spitze des schaurigen Trauerzuges. Es kante eine Weile, bis sie näherkamen; denn ihre Rappen gingen im langsamsten Trab. Es folgte eine Eskorte frisch und jugendlich aussehender Mannen, deren Tschakos Tannentreisig karte: das Regiment, dessen Inhaber und Chef der tote Erzherzog war. Jede Gruppe kam in einer wohlausgemessenen Distanz, welche die langamen, gleichmäßigen Schritte der als Ehrenpalast an den Seiten schreitenden Fußsoldaten in der Stille der Nacht erst recht widerhallen ließ. Hofreitknechte zu Pferd mit Laternen folgten. Die Hofequipagen waren geschlossen. Die darin Sitzenden hatten sich in den Wagenfond zurückgezogen. Der Hofzeremonienmeister mit dem Stab ritt langsam. Er schien unbeweglich.

Wieder eine große Distanz. Wieder die einspigen, gleichmäßigen langamen, widerhallenden Schritte der Infanteristen. Wieder Laternenträger zu Pferd. — Die Häupter werden entblößt, noch feierlichere Grabesstille tritt ein. Von sechs stolzen Rappen gezogen, fährt schwarz und schwer der erste Leichenfourgon vorüber, matt beschienen von dem wenigen Licht seiner vier Laternen. Er birgt die irdische Hülle des ermordeten Thronfolgers. Die schwarzroten Waffenröde, die grauen weichen Fieberbüsche, die aufgeschlangenen blühenden Majonettens der nebenher schreitenden hochgewachsenen Leibgarbisten und Hellebarben, die weißgelben Uniformen der Sargträger, die grünen Fieberbüsche hoher Offiziere, lassen den geschlossenen tief-schwarzen Fourgon noch unheimlicher er-

scheinen. Das erschütternde Bild prägt sich doppelt in das Gedächtnis ein, als der zweite Leichenwagen mit der toten Gemahlin des Thronfolgers, von demselben farbigen Prunk umgeben, vorbeifährt. So wie der Trauerzug begonnen, schließt er auch ab.

Die feierliche Wirkung auf das spaltbildende Publikum war gewaltig. Festgebunden stand die unabsehbare Menge noch eine Weile da, bis sie sich langsam und still in Bewegung setzte.

... Draußen, außerhalb Wiens, fährt die Eisenbahn in die prächtige Sommernacht hinaus. Sie rollt dem sagenhaften Donauströmen Böcklern zu.

... Es gleitet eine Fährte mit zwei Särgen gespensterhaft über den wilden Donaustrom hinüber zu dem kleinen, romantischen Artstetten.

... Zwei weitgefahrene Lote liegen in einer einsamen Gruft eines ehrwürdigen kleinen Gotteshauses in ewigen Ruhe. ... Gustav Maurer.

Aus Kunst und Leben.

* Königliche Schauspiele. Mit der Johann Straußschen Operette „Der Zigeunerbaron“ am Samstag und C. R. von Webers untergänglichem „Oberon“ am Sonntag wurde die Saison im Hoftheater geschlossen. Die Vorstellungen waren nicht sehr zahlreich besucht, doch der Beifall für die Hauptdarsteller blieb ungekürzt. Herr Scherer, der als Buffo- und Spiel-Tenor überraschendes Geschick erwies, und Frau Krämer hielten die schon etwas verbläute Operette über Wasser; während im „Oberon“ Frä. Englerth noch einmal durch den Schwung ihrer dramatischen Darbietung fortwährende Wirkung ausübte. Der künftigen Opernsaison darf man mit den besten Erwartungen entgegensehen: verschiedene wichtige Neu-Engagements lassen zugleich eine wünschenswerte Auffrischung des Repertoires erhoffen!

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Hoheit soll heiraten“, der neue Schwan! von Kurt Kraas und Arthur Hoffmann, errang im Kurtheater Bad Salzschlirf großen Lacherfolg. Darsteller und Autorinnen wurden stürmisch und häufige Male gerufen.

Der Schwan! „Wenn die Toten erwachen“ der Leipziger Autoren W. Bentler und H. Grandinger hatte bei seiner Aufführung in Zwickau einen durchschlagenden Publikumserfolg.

Die Angeklagten gehören der terroristischen Organisation „revolutionäre Mächte“, an. Sie hatten seinerzeit zahlreiche Morde verübt und die Einwohnerschaft von Lodz und Umgebung terrorisiert. 169 Zeugen sind geladen worden. Die Anklageschrift umfaßt 120 Seiten.

Die „Königliche Volkszeitung“ verboten. Petersburg, 4. Juli. Die „Königliche Volkszeitung“ wurde für ganz Rußland verboten.

Balkanstaaten.

Zur Entfaltung des Königs von Serbien. Belgrad, 5. Juli. Das serbische Preßbureau bezeichnet die Meldung, daß der Wiener Universitätsprofessor Thopstiel zu König Peter berufen worden sei, als unzutreffend. Thopstiel sei lediglich in Privatangelegenheiten nach Belgrad gekommen.

Ein griechisches Segelschiff von den Türken gefaßt? A. d. A. Athen, 5. Juli. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Chios, nach denen ein türkisches Kanonenboot gestern nachmittag einen griechischen Segler, der Flüchtlinge an Bord hatte, beschossen und gefaßt haben soll. Das Kanonenboot sei dann nach der kleinen Insel Goni gefahren und habe das dortige Kloster durch Beschießung zerstört. Fischer aus Tchesme versichern, sie hätten den gefaßten Segler ohne die Passagiere gesehen; diese seien offenbar durch die Türken ertränkt worden.

Die Antwort des griechischen Patriarchats. Konstantinopel, 5. Juli. Das griechische Patriarchat beschloß, auf die letzte Mitteilung der Porte die Antwort zu geben, daß das Patriarchat diese Mitteilung mit Befriedigung entgegengenommen habe, da sie die Hoffnung auf eine befriedigende Regelung der Angelegenheit erziehen lasse, daß aber, wenn sich die Lage ändern sollte, vor allen Dingen die Gründe beseitigt werden müßten, die das Patriarchat zu seinem Leidenen gezwungen hätten, die bekannten Maßnahmen zu ergreifen. Insbesondere werden die Entlassung der in Untersuchungshaft befindlichen Griechen, die Gewährung der Amnestie und von Sicherheiten für die umgekehrte Rückkehr der Griechen in ihre früheren Besitztümer gefordert.

Türkel

Verhinderter Landung griechischer Auswanderer. Konstantinopel, 5. Juli. Gestern sind hier aus Rodos und den umliegenden Ortshäfen 800 griechische Auswanderer eingetroffen. Die Regierung hat ihre Landung verhindert und ihnen anbefohlen, sich sofort in ihre Dörfer zurückzubegeben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Verbandsfest der evangel. Arbeitervereine.

Der mittelhessische Verband evangelischer Arbeitervereine hielt gestern in Wiesbaden sein 23. Verbandsfest ab. Nahezu 30 Vereine vom Rhein und Main hatten zahlreiche Delegierte entsendet. Nach dem Empfang der Vereine am Bahnhof fand um 9½ Uhr in der Ringkirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Generalsuperintendent Ohly die Festpredigt hielt. Im Anschluß hieran versammelten sich die Delegierten im Paulinenschloß zu internen Beratungen, welchen als Vertreter der Stadt Wiesbaden Stadtrat Reier beizuhöhen. Stadtrat Reier begrüßte auch gelegentlich des Festes die Delegierten namens der Stadt Wiesbaden und des Oberbürgermeisters. Eine Ansprache hielt ferner Geh. Kommerzienrat Hartling. Um 2 Uhr gruppierte sich an der Ringkirche ein Festzug, der sich durch die Straßen der Stadt zum Paulinenschloß bewegte, wo ein Festkonzert die offizielle Veranstaltung des Nachmittags bildete. Die Darbietungen der zahlreichen Mitwirkenden, so der Kontrabassisten Hr. Clausen, der Schauspieler Hr. Hensel, des Hofopernsängers Ernst Heinz Naben, des Pianisten Herrn R. Wilhelm jun., der Musiklehrerin Frau Anna Rausch mit 25 Schülern, des Neuen Wiesbadener Musikvereins sowie verschiedener Männer- und gemischter Chöre unter Leitung des Chorleiters W. Allendorfer fanden hier nach den Begrüßungsansprachen durch Pfarrer Dr. Schloffer, Konviktspräsident Dr. Ernst und einer Ansprache des Verbandsvorsitzenden, Pfarrer Schmitt (Höchst), beste Berücksichtigung und den dankbaren Beifall der zahlreichen Festteilnehmer. Ein Volksfest in den Anlagen des Paulinenschloßes bildete den Abschluß der Tagung.

Reichshalletheater. Nachdem das Variété in der Stiftstraße den Freunden von Schönen und Burlesken eine Zeilung Rechnung getragen hat, bietet es nun wieder ein vorzügliches Spezialitätenprogramm. Dieses wird von Martha Bremis, einer schiden Operettensoubrette, eingeleitet. Gute Leistungen zeigt The Lugeco-Trio am Flügel. In dem original-indischen Combin-Ausstattungsstück „Buddha“ produziert sich ein Jünger in seinen allgemeinen Staturen erregenden fokrischen Künsten. Zu Anfang des zweiten Teils bringt eine feine Soubrette, Rosa Erbs, Stimmung ins Haus. Pilz und Raumann als komische Gesangscharaktere ernten verdienten Beifall, und Les 4 Lugecos haben ihre exakte Jongleurearbeit in einen hübschen Akt in Form einer Unterhaltungsvisite in der Hoflogezeit gekleidet. Les Clevers-Duett hat mit einer in ulkigster Weise verwandelten Szene aus „Salome“ großen Erfolg. Der Held des Abends ist übrigens wieder der Humorist Paul Rohl, der die Lachmuskel seiner Zuhörer keinen Augenblick ruhen läßt. Das ganze Programm darf als ein durchweg befriedigendes und anziehendes bezeichnet werden.

Wiesbadener Schützen auswärts. Bei dem gestrigen Konkurrenzschießen in Mannheim errangen auch einige Mitglieder der Wiesbadener Schützengesellschaft Preise. Hoffmannsabschütz Varteis erhielt auf Stand in 13 Minuten einen 2. Becher, Büchtemacher Doersch erhielt ebenfalls in derselben Zeit auf Feld einen 2. Becher, während Hoffmannsabschütz Varteis auf Feld den 5. Becher in 16 Minuten 15 Sekunden ergab.

Zur Warnung sei folgendes Vorkommnis mitgeteilt: Gestern Sonntagnachmittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde mein Tochterchen von 11 Jahren von einem gut gekleideten Arbeitermann auf dem Kaiser-Friedrich-Ring angehalten, der um diese Zeit doch ziemlich belebt ist. Er fragte das Kind, wo es wohne und ob ihm im anderen Hause nebenan eine Familie Peder bekannt sei. Als das Kind diese Fragen verneinte, sagte der Fremde: „Komm, wir wollen die Leute suchen gehen.“ Dabei sagte er das Mädchen bei der Hand, es sich aber los und lief fort. Ich habe nämlich meine Kinder gewarnt und vorsichtig gemacht. Ich ging gleich mit

meinem Manne, nach dem Verdächtigen zu suchen, er war aber nicht mehr zu sehen. Ein weniger gewarntes Kind wäre vielleicht ahnungslos mitgegangen und in schwere Gefahr gekommen. Dies möglichst zu verhindern, ist der Zweck dieser Zeilen.

Geländet und anerkannt. Am 28. Juni sprang eine unbekannte Frau, als gerade ein Passagierboot vorüberfuhr, von der Kaiserbrücke in Mainz in den Rhein. Sofortige Rettungsversuche waren vergeblich. Gestern früh wurde nun die Leiche im Rhein bei Budenheim geländet und als die 29jährige gewerblose Ernestine Wolf aus Köln anerkannt. Die Frau hatte in letzter Zeit ihren Wohnsitz hier in Wiesbaden. Die Leiche kam ins Totenhaus nach Budenheim.

Personal-Nachrichten. Regierungs- und Fortrat Dr. Laßbress in Wiesbaden ist zum 1. Juli d. J. zur vorübergehenden Besetzung als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin einberufen; die Verwaltung der Forstinspektion Wiesbaden-Raststätten übernimmt vom gleichen Tage als kommissarisch der Oberförster Gabler aus Gerolstein. Der Präparandenanstaltsvorsteher Hopf in Herborn wurde zum Seminaroberlehrer ernannt. Die Regierungsräte Baumeister und Dr. Zimmer hieselbst erhielten den Orden Adlerorden vierter Klasse.

Neue Notizen. In das Vereinsregister ist die Eintragung des Vereins „Wiesbadener Stadtverband für Jugend- und Sport“ erfolgt.

Mitteilungen aus dem Geschäftsleben.

(Für Redaktionen wie Verlag unverantwortlich.)

Billiger Seiftenverkauf findet Dienstag wieder auf dem Markte statt. Die Fische kommen direkt vom Fang in Eispackung und sind so frisch und schmackhaft wie im Winter.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Turnfest des Turnvereins Süd-Nassau.

we. Schierstein, 5. Juli. Der Turngau Süd-Nassau hielt heute und gestern dahier sein 38. Turnfest bei einer zahlreichen Beteiligung ab. Die Veranstaltungen wurden eingeleitet durch ein Wettbewerben mit etwa 50 Teilnehmern. Abends fand in der Festhalle ein glänzend verlauteter Kommerzestatt, in welchem zunächst Bürgermeister Schmidt namens der Gemeinde die Gäste begrüßte. Der Vorsitzende der Schiersteiner Gemeinde, Steinhilmer, dankte und übertrug die Leitung dem Gauvertreter Kleber-Viebrich, welcher in einer kurzen Ansprache auf die hervorragenden Leistungen der Schiersteiner Turner hinwies. Schon im Jahre 1897 sei Schierstein der Ort eines Gauturnfestes gewesen. Während sich damals die Zahl der dem deutschen Turnverbund angeschlossenen Turner auf 700 000 belaufen habe, betrage sie heute 1 180 000. Die Zeiten der Verfolgung seien vorüber, weil man auf seinen der Regierung eingegeben habe, was man an der deutschen Turnerschaft habe. Von den turnerischen Darbietungen fanden besonders Beifall eine Reifensübung der Frauenabteilung unserer Turngemeinde sowie ein Keulenjüngling des Vereins. Der Kreisvertreter Schud-Darmstadt hatte sein Fernbleiben mit seiner Teilnahme an einem internationalen Kongress in Paris, welcher der Vorbereitung für die olympischen Spiele galt, sowie an Vorarbeiten für diese Spiele in Berlin entschuldigt. Das Wettturnen nahm heute vormittag 7 Uhr seinen Anfang mit einer Ansprache des Gauvertreter Kleber, worin er darauf hinwies, daß der Zweck der Turnfeste der sei, die Turner zu immer höheren Leistungen anzufeuern und der Turnfeste neue Freunde zu gewinnen. Das diesmalige Gaufest brachte als Neuverbindung des vollständigen Wettturnens mit den seither üblichen Wettkämpfen. Zu dem Wettturnen traten etwa 800 Turner und etwa 90 Turnerinnen an. Die Resultate waren recht zufriedenstellend. Statt der vorgesehenen 300 Kränze mußten 400 zur Verteilung gelangen. Die Preisverteilung wurde eingeleitet mit dem Abingen des ersten Verles des Liedes „Sind wir vereint zur guten Stunde“ und wiederum mit einer Ansprache des Gauvertreter Kleber-Viebrich. Der Gauturnwart Oswald-Müdesheim gab die Resultate des Wettturnens bekannt. Es erhielten Preise erster Klasse: der Turnverein und die Turnerschaft Viebrich mit je 68 Punkten, ferner die Turngemeinde Geisenheim, der Turnverein Dohheim, die Turngemeinde Hochheim, die Turngemeinde Müdesheim, der Turnverein Vornich, die Turngemeinde Schierstein und die Turngemeinde Sonnenberg. Ferner in der zweiten Stärkekategorie Turnerschaft Erbach, Turnerschaft Johannishaus, Turnverein Gaus, Turnverein Frauenstein, Turngemeinde Elville, Turngemeinde Mittelheim, Turnerschaft Niederich, Turnverein Niederich, Turngemeinde Wintel, Turnverein Ostrich, Turnverein Niehlen, Turnverein Viebrich-Waldstraße, Turnverein Dohheim, Turnverein Niederwalluf, Turnverein Lorch, Turnverein Raststätten und Turnverein Langen-Schwalbach. Dritte Stärkekategorie: Turnerschaft Hallgarten, Turnverein Besterod, Turnverein Aufhausen, Turnverein Oberwalluf, Turnverein Seibenhahn, Turnverein Eibingen, Turnverein Weidenstadt, Turnverein Ahmannshausen, Turnverein Vordhausen, Turnverein Weibel, Turnverein Dohheim, Turnverein Gattenheim, Turnverein Rodern, Turnerschaft Kautenthal, Turnverein Dierschied, Turnverein Neudorf. Zweite Klasse: Turnverein Niederwallmenod, Turnverein Himmelhofen. Ferner erhielt einen Preis die Frauenabteilung der Turngemeinde Schierstein. Beim Einzelwettturnen erhielten Preise in der Oberstufe: Brill vom Viebricher Turnverein, Eisinger vom Männerturnverein Geisenheim, Berg von der Turngemeinde Schierstein, Karl Niedre von der Turngemeinde Schierstein, Johann Schmidt vom Männerturnverein Geisenheim, Moritz Spitz von der Turngemeinde Schierstein, Karl Roffel von der Turngemeinde Schierstein, Michael Rohr von der Turngemeinde Elville, Adam Treber von der Turngemeinde Hochheim, Rühlens von der Turngemeinde Schierstein usw. Für Wettswimmen wurde der erste Preis zuerkannt an Heint. Jung-Müdesheim, der zweite an Erik Wertmann-Geisenheim. Der Festzug wies 72 Nummern auf. Die Führung hatten der Schiersteiner Radfahrerclub und der Turner-Rechtverein Mainz in ihren schmunzenden Monturen.

FC. Viebrich a. Hb. 6. Juli. Der 19 Jahre alte Weibhinder August Kappeler aus Wiesbaden ging gestern nachmittags in Viebrich eine Weite ein, daß er den Rhein durchschwimmen würde. Trotz aller Warnung sprang er in den Strom. Nachdem er nur einige Meter geschwommen, beschwand er in den trüben Fluten. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

r. Wintel, 5. Juli. Beim Kirchenspfänden für die Winger A. Kreimuth vom Baum und 200 fisch schwere innere Verletzungen zu Der Verunglückte wurde ins St. Josefshospital übergeführt. Sein Zustand ist bedenklich. Der Wasserstand des Rheins fällt abnehmend. Dadurch

wird keine Verschlechterung, sondern eher eine Besserung der Schiffahrtsverhältnisse eintreten. Bei kleinem Wasser ist die Strömung ruhiger und die Schiffe können mit größerem Anhang fahren.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

Das Aßeburg-Memorial.

* Grunewald, 5. Juli. Das Aßeburg-Memorial nahm einen überraschenden Ausgang, da der Favorit Saint Cloud eine Niederlage erlitt. Pompejus zog nach dem Start in Front vor Alabaster, Saint Cloud und dem weit auseinandergegangenen Feld. In der Geraden sicherte sich Saint Cloud einen größeren Vorsprung, stellte es aber vor dem Ziel auf und wurde von Ragusa sicher geschlagen. In einem Zwischenfall, der beim Publikum großen Unwillen erweckte, kam es im Preis von Charlottenhof. Der favorisierte Stadthier Waldbauer gewann das Rennen gegen Fährn, von Oppenheims Sauerfuß. Nach dem Rennen legte der Trainer von Normone, der am Start stehen geblieben war, gegen die Galtigkeit des Rennens Protest ein, weil beim Ablauf die rote Flagge sich gelöst habe und deshalb der Start ungültig gewesen sei. Da sich die Richtigkeit der Angabe bewahrheitete, wurde das Rennen annulliert und die Einsätze wurden zurückgezahlt. Normone ging darauf allein über die Bahn, da die Besitzer der übrigen Pferde auf ein nochmaliges Rennen verzichteten. — Hammar-Rennen. 5000 M. 1. B. Lindenstaedts Wand (F. Lane), 2. Linde, 3. Pommer. 64:10; 22, 24, 23:10. — Römmerhof-Rennen. 7300 M. 1. E. und G. Duggenbogens Javel (Olejnif), 2. Animo, 3. Carino. 50:10; 33, 22, 28:10. — Adonis-Rennen. 10 000 M. 1. Balduins Monolog (Davies), 2. Marius, 3. Poltergeist. 59:10; 18, 24, 31:10. — Preis von Remlin. 5000 M. 1. R. Ganiels Bella Luna (F. Lane), 2. Liberia, 3. Granate. 41:10; 13, 19, 33:10. — Aßeburg-Memorial. 13 000 M. 1. B. Lindenstaedts Ragusa (B. Püschel), 2. Saint Cloud, 3. Orakel. 101:10; 22, 17, 21:10. — Preis vom Waldhaus. 5000 M. 1. B. Lindenstaedts Marotte (H. Blume), 2. Trumpeher, 3. Drhade. 76:10; 21, 32, 17:10. — Preis von Charlottenhof. 6200 M. Balduins Normone (Davies) ging allein über die Bahn.

Der Prix du Président de la République.

* Paris-Maisons-Laffitte, 5. Juli. Obwohl weder der Präsident noch ein anderes Mitglied der Regierung erschienen war, nahm der Tag des Präsidenten-Preises doch einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Der Start der Hauptnummer gelang beim ersten Versuch. La Farina übernahm sofort die Spitze. Aber Djamy ließ nicht locker und überholte ihn an der Schleife. Dann kam Sardanapale in einer prächtigen Aktion nach vorne und legte sich an die Seite von Djamy. An der Kreuzung schüttelte Sardanapale Djamy ab und gewann verhalten, während sich um die Plätze nach hartem Kampf Djamy, Fauche le Vent und Petiot stritten, die in dieser Reihenfolge im Anlauf einliefen. Das gute Laufen von Fauche le Vent beweist, wie vortrefflich Do-Lom mit sein muß, der den Franzosen im Hamburger Jubiläumsspreis Kanternd mit fünf Längen abfertigte. — Prix de Grignon. 1. Marquis de Ganay Trinitas (O'Neill), 2. Bourquoil Bas (R. Barai), 3. Rembafut. 43:10; 16, 22, 24:10. — Prix d'au-Badis. 6000 Franken. 1. Michel Lagards Cher Mailre (Doumen), 2. Francinet, 3. Salorge. 194:10; 49, 20, 32:10. — Prix la Camargo. 5000 Franken. 1. Edmond Blancs Glacinda (G. Stern), 2. Reine Mab, 3. Jungite-Hata. 17:10; 12, 14, 38:10. — Prix du Président de la République. 100 000 Franken. 1. M. de Rothschilds Sardanapale (Mac Gee), 2. Djamy (Mouquet), 3. Fauche le Vent (J. Jennings). Ferner: Florist, Gouen, Dagor, Rimbus, La Farina, Mon Petiot. 42:10; 22, 40, 143:10. — Prix Gardefeu. 15 000 Franken. 1. Secleres Calixto (Milton Gentry), 2. Dacier, 3. Norba. 51:10; 20, 27, 35:10. — Prix Sea-Sid. 5000 Franken. 1. de Rothschilds Roi Gralon (Champe), 2. Sun Star, 3. Whirlwind. 128:10; 37, 31, 121:10.

* Bremen, 5. Juli. Großes Bremer Jagdrennen. 15 000 Mark. 1. Hauptm. Schönborgs Toch Hill 2 (H. v. Herber), 2. Bibel, 3. Adriatic. 23:10; 13, 18, 29:10. — Bremer Hinderrennen. 10 000 M. 1. S. Neumanns Mad Swan (Lorfe), 2. Orlos, 3. Sport 3. 20:10; 13, 14:10. — Weitere Sieger: Wiggworth und Kings Rose 10, 10:10, Krüllhorn 40:10, Hise honours 24:10, Baby 28:10.

* Breslau, 5. Juli. Fürst Hohenlohe-Rennen. 10 000 Mark. 1. A. v. Schmieders Drosselbart (Stade), und Gr. Seibh-Sandrezis Jnder (F. Lane), 3. Logarithmus. 10, 19:10. Weitere Sieger: Australier 30:10; Fw 12:10; Rusforda 47:10; Jofaste 69:10; Ranchs 17:10; Ruffe 24:10.

* Dortmund, 5. Juli. Fürstentum der Dreijährigen. 10 000 M. 1. C. Fröhlich Orpheus (Wahler), 2. Rato, 3. Saint George. 127:10; 36, 42, 19:10. Weitere Sieger: Orchidee 19:10; Kompass 3:10; Lea Equato 33:10; Thermo-meter 47:10; Koll 22:10; Indisire 56:10.

* Aßern, 5. Juli. Sieger: Geget 14:10; Rolf 28:10; Die Ruhe 33:10; Smara Girl 13:10; Adler 20:10; Cousine 26:10; Fra 30:10.

Der Automobil-Grand-Prix.

Ein dreifacher Sieg der deutschen Fahrer.

C. L. Paris, 5. Juli.

Als 1908 im Gordon-Bennett-Rennen in Dieppe die deutschen Automobile ihre Revanche für den französischen Sieg im Tannus nahmen, war die Enttäuschung der Republikaner so groß, daß darüber der Wandeppreis zu Grunde ging. Die Automobilindustrie galt damals als ein Monopol Frankreichs, und die Patrioten erhoben scharfe Kritik, daß man der deutschen Konkurrenz Gelegenheit zu solcher Reklame bot. Erst allmählich schöpften man wieder Mut, der Automobilklub de France schickte einen Grand-Prix an Stelle der Coup Gordon-Bennett. 1908 waren drei Mercedes-Wagen als erste am Ziel angelangt, und seitdem hatte man diese Marke nicht mehr bei französischen Rennen gesehen. 1914 hat sie hier wieder einmal öffentlich auftreten wollen und abermals hat sie zugleich den ersten, den zweiten und den dritten Platz eingenommen; der Sieger von Dieppe, Lautenschläger, ist auch der Sieger von Lyon. Mit Genugtuung darf man feststellen, daß diesmal der deutsche Triumph, der für die französischen Industriellen und Sportleute natürlich eine große Enttäuschung war, mit allen äußeren Zeichen internationaler Döflichkeit aufgenommen wurde. Als Lautenschläger auf der offiziellen Tribüne erschien und der Präsident des Automobilklubs, Baron v. Junken, ihm den Preis überreichte, bereiteten ihm die Französinen und Franzosen eine hübsche Ovation.

Der Kampf war bis zur letzten Minute ein Außerst aufregender gewesen. Und wenn die deutschen Wagen schließlich

den Vorprung errangen, den sie verdienten, weil sie zweifellos auf eine langen, geraden Strecke ihre überlegene Schnelligkeit — Höchstgeschwindigkeit 180 Kilometer! — bewiesen hatten, so muß auch zugestanden werden, daß auch die französischen Bedenken leisteten und die Führer der Mercedes zu äußerster Anspannung ihrer Kräfte und zu höchster Geschwindigkeit nötigten. Die Fahrer von Unterföhring, die auch in Frankreich eine mächtige Filiale besitzen, hatten für das „Derby“ in Lyon nicht weniger als 15 Rennwagen angefertigt, von denen 11

besten starteten. Keine der anderen Marken besaß mehr als drei Vertreter, was den Mercedes schon eine größere Erfolgsaussicht gab. Aber national gesprochen standen nur 8 deutsche Wagen (5 Mercedes und 3 Opel), 12 französischen Wagen, sieben italienischen, 6 englischen, 2 belgischen und 2 Schweizer gegenüber. Diese 37 Gefährten verließen den Start um 8 Uhr früh, immer zwei zugleich, in Abständen von je einer halben Minute.

Eine riesige Menschenmenge hatte den Kreisweg, der 37,6 Kilometer maß und zwanzigmal durchfahren werden mußte, umlagert. Man schätzte die Zahl der Automobile, die sich in Lyon angestammelt hatten, auf 25 000. Reichlich 10 000 Ausländer waren in der Ausstellungstadt eingetroffen, wo man die Nacht auf der Straße verbrachte, weil Hotels und Privathäuser bis unter Dach überfüllt waren. Die ersten Runden ergaben für einen Deutschen die beste Zeit, während der schnellste Franzose 19 Sekunden mehr brauchte. Fünf Runden hindurch hatte Seiler die beste Zeit. Er brauchte für 188,3 Kilometer 1 Stunde 43 Min., 16 Sek.; Voillot auf einer Peugeot folgte mit 1 Stunde, 46 Min. Die folgenden Fahrer waren in Sekundenfiguren hinter dem Franzosen drein, bis er nach der fünften Runde beim Ausgleiten auf einer Wiese eine nicht wieder gut zu machende Panne hatte. Wenige Augenblicke später war das Rennen für die Zuschauer der Pneumatikwechsel sowie die Wasser- und Essenzaufnahme nahe den Tribünen. Die Fahrer mußten mit ihren Mechanikern alle Reparaturen selbst vornehmen, und man sah, mit dem Chronometer in der Hand, die Zeit, die sie für ihre mühsame Arbeit gebrauchten. Voillot wechselte zwei Pneumatiken in 54 Sek. Lautenschläger brauchte 1 Min., 4 Sek. — man kann sich denken, welche Bedeutung jede hier verlorene Sekunde für den Ausgang des Rennens haben mußte!

Das Ende der zehnten Runde war überaus packend. Der Franzose Duray wurde auf den ersten Platz zurückgedrängt, womit Delage ausfiel und nur noch Peugeot ernstlich mit Mercedes in Konkurrenz stand. Die 37,6 Kilometer des halben Rennens ergaben folgenden Stand: Voillot 3 Stunden, 31 Min., 4 Sek.; Lautenschläger 3 Stunden, 32 Min., 13 Sek.; Gouz 3 Stunden, 33 Min., 42 Sek.; Wagner 3 Stunden, 36 Min., 33 Sek.; Salzer 3 Stunden, 37 Min., 37 Sek.; Nefta 3 Stunden, 39 Min., 19 Sek. usw.

Das Duell zwischen Voillot und Lautenschläger wurde gegen Schluß immer schärfer, immer dramatischer. Holte der Deutsche den Franzosen während der Fahrt etwas ein, verlor er beim Halt wieder die gewonnenen Sekunden. Erst bei der 16. Runde brauchte Lautenschläger weniger Zeit für die Fahrt und den Wechsel; bei der 17. Runde verfügte Voillot nur noch über 17 Sek. und bei der 18. Runde stand der Deutsche an der Spitze. Hier war schon die Enttäuschung der französischen Zuschauer sehr groß; aber als dann gar in der letzten Kreisfahrt, nur wenige Kilometer vom Ziel, Voillot gar das ungeheure Pech hatte, in eine Panne zu geraten, — Sprung eines der vier Räder — da wollte man schon beinahe Tränen vergießen. Und in der Tat, auch die deutschen Sportleute, die zugegen waren, hätten dem tapferen Voillot gern einen Platz unter den Siegern gegönnt.

Es war ein feierlicher Moment, als bei dieser zwanzigsten Vorüberfahrt vor den Tribünen wie ein Blitzstrahl hintereinander drei weiße Autos sichtbar wurden: Weiß war die Farbe der deutschen Wagen, weiß-rot die der französischen, rot die der italienischen usw. Und das Schlusschronometrieren ergab: 1. Lautenschläger 7 Stunden, 8 Min., 18 Sek.; 2. Wagner 7 Stunden, 9 Min., 54 Sek.; 3. Salzer 7 Stunden, 9 Min., 15 Sek.; 4. Gouz 7 Stunden, 17 Min., 47 Sek. — es verblieben 11 von den 37 startenden Wagen, darunter vier deutsche Wagen (auch ein Opel), zwei französische, zwei belgische und je ein englischer und italienischer. C. L. a. h. m.

Radrennen.

sr. Die Radrennen zu Frankfurt a. M. fanden am Sonntag bei schönem Wetter statt. Das 40- und 60-Kilometer-Rennen hinter Motoren wurde jedesmal von Jakob Geyer (Nien) gewonnen. Er siegte über 40 Kilometer in 28:31 gegen Weiß (Frankfurt) 2. Rd. und G. Hallen (Nien) und über 60 Kilometer in 43:10 gegen Hallen 34:20 Meter und A. Schulze 88:80 Meter zurück. Das Hauptfahren holte sich Wirth (Mainz) mit Handbreite gegen Brüdemann (Frankfurt a. M.). Im Rennen für Straßenfahrer über 20 Rd. blieb Köppler (Frankfurt a. M.) und über 40 Runden Radtigall (Frankfurt a. M.) Sieger.

sr. Die Straßburger Radrennen hatten am Sonntag unter der Ungunst der Witterung zu leiden. In den drei Dauerrennen erwies sich Böcklin seinen Gegnern überlegen. Der Elsfässer gewann alle Läufe von der Spitze aus.

sr. Der Große Rheinische Flegelpreis, der in Offen am Main stattfand, sah im Endlauf Lorenz, Stabe, Arend und Schürmann am Start. Lorenz siegte auf Continental-Reifen mit knapper Viertellänge gegen Stabe. Schürmann wurde Dritter.

* Der Große Radfahrpreis der Stadt Paris endete mit dem Siege von Bourlier vor Boulain, Kriol und Ellegard, doch wurde Boulain distanziert, aber nur vom zweiten Platz, so daß Kriol vor Boulain und Ellegard auf den zweiten Platz rückte. Dem Rennen wohnten der Präsident der Republik und der Kriegsminister bei.

* Rund um den Mälarsee. Das über 318 Kilometer führende Rennen endete mit einer großen Überraschung. Es gelang nämlich dem Sieger A. W. Persson, den Rekord des Südschweden Revis (10:42:30) trotz scharfen Windes mit 10:23:42 zu schlagen. Den zweiten Platz belegte A. Landberg mit 10:33:45 vor S. Stenqvist.

Leichtathletik.

* Die internationalen leichtathletischen Wettkämpfe des Frankfurter Fußballvereins fanden am Sonntag statt. Die Hauptkonkurrenzen, denen Offiziellämpfe angehängt waren, ergaben: 100-Meter-Lauf für Militär: 1. Einj.-Gefr. Nebenschütz-Inf.-Regt. 81 11½ Sek. — 2. Ernst Böhm-Darmstadt, 1906. — 200-Meter-Lauf: 1. Kon. Inf.-Regt. 1. de Brülls 2:06½. — 2. A. Raab-Frankfurt. — 400-Meter-Senior-Läufen: 1. A. Raab-F. 1. A. Mannheim 53½ Sek. — Disqualifiziert: 1. Jungmann-Sp. 1. A. 33:33 Sek. — 100-Meter-Läufen für Offiziere: 1. Bahnenjunker Bader-Würzburg 11½ Sek. — 2. Bahnenjunker Heinrich-Danau. — 400-Meter-Stafetten-Läufen für Junioren: 1. Frankfurter Ab. 40½ Sek. — 2. B. L.

R.-Mannheim. — 100-Meter-Senior-Läufen: 1. M. Gehler-Frankf. 11½ Sek. — 2. A. Raab-Frankf. — Weisprung mit Anlauf: 1. A. Raab-Frankf. 6,40 Meter. — 2. A. Raab-Frankf. — 1000-Meter-Stafetten für Militärs: 1. Infanterie-Regiment Nr. 81 2:07 Min. — 2. Eisenbahn-Regiment Danau. — 400-Meter-Stafetten-Läufen: 1. Frankfurter Fußballverein A-Mannschaft 45,4 Sek. — 2. Olympia-Darmstadt. — Hochsprung: 1. B. Viehrich, Riders-Stuttgart 1,75 Meter. — 2. A. Salzer, Tode. Bornheim. — Olympische Stafetten: 1. Frankfurter Fußballverein 3:37½. — 2. Stuttgarter Riders. — Speerwerfen: 1. B. Junium-Frankf. — 48:90 Meter. — 2. M. Purkert, Bahn-Eisbahn 47,90 Meter. — 1000-Meter-Stafetten: 1. Frankfurter Fußballverein, A-Mannschaft 1:56. — 2. Olympia-Darmstadt. — 3000-Meter-Stafetten-Läufen: 1. Frankfurter Fußballverein 8:38½. — 2. Biala-Ludwigshafen 8:45. — Weisprung für Offiziere: 1. Bahnenjunker Bader-Würzburg 5,55 Meter. — 2. St. Streich-Danau 5,65. — Speerwerfen für Offiziere: 1. St. Streich-Danau. — 2. A. Wuttner-Inf.-Regt. 118.

Ruderregatten.

* Die Henkel-Regatta. Der Samstag brachte die Entscheidung des Henkel-Regatta-Laufes (Vierer ohne St.). Als Gegner in diesem Vierer-Rennen trafen sich der Mainzer Ruderverein, der auch im Adler mit dem Grand Challenge-Lauf geschlagen wurde, und der Leander-Ruder-Club gegenüber. Da die Mainzer frühzeitig aufgaben, landete der Leander-R.C. schließlich einen leichten Sieg. Im Diamond-Stulls (Einer) schlug der Italiener Sinigaglia vom Borussia in Genua den Engländer Stuart. Durch diese Ergebnisse sind die Engländer gerade in den höchsten Wettbewerben geschlagen worden. Die Amerikaner hoben sich als die besten erwiesen. Die anderen internationalen Ruderer stehen an zweiter Stelle, und erst an dritter nach diesen Ergebnissen England eingereiht werden.

* Regatta des süddeutschen Ruderverbandes in Mainz. Begrüßungsvierer: Giechener Gassia allein über die Bahn. Anfangsvierer: 1. Mannheimer Vorwärts. Vierer ohne Steuerermann: 1. Frankfurter Borussia, 2. Mainzer Ruderklub. Rumorvierer: 1. Giechener Gassia, 2. Mainzer Borussia. Echter Senjorvierer: Giechener Gassia allein über die Bahn. Zweier-Adler: 1. Frankfurter Lindine, 2. Mainzer Borussia. Echter Rumorvierer: 1. Mannheimer Vorwärts, 2. Mainzer Borussia. Senjorvierer: 1. Mannheimer Vorwärts, 2. Mainzer Borussia. Rumorvierer: 1. Frankfurter Borussia, 2. Mainzer Borussia. Grobvierer: 1. Mannheimer Vorwärts, 2. Mainzer Borussia. Zweier-Senjorvierer: Frankfurter Lindine allein über die Bahn. Echter Adler: Frankfurter Amicitia acht allein über die Bahn.

* Deutsches Akademisches Rudersportturnier zu Bamberg. Studenten-Rudersportturnier: 1. Akademischer Ruderklub Rheum-Donn 6:54. — 2. Münchener M. von 1887. Akademischer Bundes-Vierer: 1. Akademischer Ruderklub Rheum-Donn 7:11½. — 2. Akademischer Ab. zu Berlin. Akademischer Stadt-Vierer, Wanderpreis der Stadt Bamberg: 1. Akademischer Ruderklub Berlin 6:56½. — 2. Akademischer Ab. zu Berlin. Beim Akademischen Rudersportturnier ging der M. von 1887 vom Düsselthor Ruderklub als alleiniger Sieger in 8:35 über die Bahn. Akademischer Adler: 1. Akademischer Ruderklub zu Berlin 6:36. — 2. Akademischer M. Berlin. Studenten-Meisterschafts-Adler: 1. Akademischer Ruderklub Rheum-Donn 6:11. — 2. Akademischer Ab. zu Berlin 6:58.

* Ruderregatta zu Köln. Großer Einer: 1. Mainzer Ab. 6:17½. — 2. Roeververeinigung Minerva Amsterdam. Zweiter Vierer: 1. M. Germania Köln 6:8. — 2. Düsselthor Ab. Rheum-Donn. Kleiner Vierer: 1. Kölner Klub für Wasserport 5:31½. — 2. Ruderklub Germania Köln. — 3. Mainzer Ruderklub. Junior-Vierer: 1. Ruderklub Germania Düsseldorf 6:8. — 2. Giechener Ruderklub 1877. Düsselthor-Vierer: 1. Roeververeinigung Minerva Amsterdam 6:38. — 2. Raga Delft. Doppelvierer ohne Steuerermann: Kölner Klub für Wasserport. Vierer ohne Steuerermann: Kölner Klub für Wasserport. Zweiter Adler: Germania Köln.

* Fußball. Die Fußballkämpfe um den Wiesbadener Pokal fanden gestern nachmittag mit dem Siege der Fußballabteilung des Turnvereins Wiesbaden über den Sportklub 4:0 ihren Abschluss. Turnverein gewinnt damit für dieses Jahr den Pokal. — Die Mainpolaspiele ergaben: Sportkl. Bürgel gegen Melitia Offenbach 2:2. Riders Mühlheim gegen Viktoria Wenzburg 4:1. In der Schlussrunde um die akademische Fußballmeisterschaft schlugen in Stuttgart Riders Stuttgart die akademische Abteilung des Vereins für Rensport Gießen 3:1.

* Verbandsschießen in Mannheim. Das vom 5. bis 13. Juli in Mannheim stattfindende 27. Verbandsschießen des badischen, pfälzischen und mittelhessischen Schützenverbandes wurde am Samstag in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden mit einem Begrüßungsbanquet eröffnet. Gestern vormittag durchzog ein historischer Festzug die Straßen der Stadt. Der Großherzog von Baden nahm in einem Kürassiergeschwader den Vorreiter des Festzuges entgegen. Um 5 Uhr fand Konkurrenzschießen auf Stand- und Felscheibe statt.

sr. Brookes schlägt Wilding in der Lawn-Tennis-Weltmeisterschaft. Das bedeutendste Ereignis der Lawn-Tennis-Weltmeisterschaftskämpfe auf Grasplätzen bildete das Zusammentreffen der beiden Australier Brookes und Wilding in der Herren-Einzelmeisterschaft der Welt. Einem Privattelegramm zufolge erwies sich Brookes, der in der Schlussrunde den deutschen Meister Frohheim nach härtestem Kampf besiegte, dem Vertreter des Titels Wilding überlegen und schlug diesen nach härtestem Kampf mit 6:4, 6:4, 7:5. — Weiter wurde noch die Damenmeisterschaft entschieden. Es siegte die Engländerin Mrs. Lambrecht Chambers gegen die Französin Mrs. Barcombe mit 7:5, 6:4.

Neues aus aller Welt.

Von der Hochspannung getötet. Spandau, 5. Juli. Heute nachmittag etwa um 3 Uhr wurden durch das Verhängen der Hochspannung auf dem Gute Bornim fünf Personen getötet und sechs Personen verletzt. Von technischer Seite wird dazu geschrieben: Der zerrissene Draht fiel nicht auf den nicht gut leitenden Erdboden, so daß ein Kurzschluss verursacht und die Leitung von selbst sofort Stromlos werden konnte, sondern auf eine Hecke, so daß nur ein schwacher Stromübergang zwischen Draht und Erdboden stattfinden konnte.

Über das Unglück melden die Blätter weiter: Durch Zufall rief einer der Drähte der Überlandzentrale Spandau und fiel zur Erde. Durch den lauten Knall, der dabei hörbar wurde, wurden einige Feldarbeiter, sog. Schenkenhänger, herbeigelaufen, welche glaubten, sie könnten sich elektrifizieren lassen und die eine Kette von elf Mann bildeten, während der erste das herunterhängende Drahtseil erfaßte. In diesem Augenblick kam der zerrissene Draht mit einem der anderen Drähte in Berührung. Der dadurch geschlossene Strom ging durch die Körper der die Kette bildenden Leute. Sie stürzten sofort bewegungslos zu Boden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei fünf nur noch den Tod feststellen, während die sechs anderen nach stundenlangen Bemühungen des Arztes und der inzwischen herbeigeeilten Sanitätskolonne wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Zwei erlitten so

schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Toten haben an den Händen und am ganzen übrigen Körper schreckliche Brandverletzungen erlitten.

Unwetter in Italien. Rom, 5. Juli. Gestern ist über ganz Italien ein furchtbares Unwetter niedergegangen, das zum Teil schweren Schaden anrichtete. In Erdo wurden drei Personen vom Blitz getroffen und getötet. In Venedig schlug ein Blitz in eine Gondel, die sofort sank und die darin befindlichen drei Insassen mit sich in die Tiefe zog.

In Rotweh. Berlin, 6. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich in den ersten Morgenstunden des gestrigen Sonntag ab. In der Frankfurterstraße mußte sich der Gastwirt Steha der Angriffe des angetrunkenen Kneipenhändlers Richter und seines Sohnes mit dem Revolver erwehren. Dabei wurde Richter durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt.

Eine ganze Familie in den Tod gegangen. Waldshut, 6. Juli. Die Familie des Kaufmanns Schulz aus Düsseldorf, der seit Anfang April hier in einem Hotel wohnte, verschwand plötzlich gegen Mitte Juni. Gestern nun wurden die Leichen des Mannes und des Sohnes in Rheinfelden, die der Tochter in Ballenbach gefunden, während die Leiche der Frau noch nicht gefunden ist. Die Familientragödie soll in Raturungsfragen ihre Ursache haben.

Eine Mordtat. Dresden, 6. Juli. Hier hat der 39-jährige Gelegenheitsarbeiter Oskar Lehmann seine Stiefmutter ermordet. Die alte Frau wurde mit einem Strid erdroffelt aufgefunden. Kästen und Behälter waren zerbrochen. Ein Sparsassenbuch wird vermißt.

Ein Attentat auf Frau Mesimy. Paris, 6. Juli. Wie erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, ist am 2. Juli auf die Gattin des Kriegsministers Mesimy ein Attentat verübt worden. Frau Mesimy durchfuhr eine Vorstadt von Paris, Boulogne-sur-Seine, als plötzlich ein Individuum, das offenbar auf das Automobil gemariet hatte, mehrere schwere Steine mit voller Wucht in den vorbeifahrenden Wagen schleuderte. Glücklicherweise wurde Frau Mesimy nicht getroffen. Doch wurde das Auto stark beschädigt. Sogleich nach dem Vorfall wurde der Chauffeur, sprang vom Siel, um den Verbrecher zu verfolgen. Dieser war jedoch bereits im Boulogner Waldchen verschwunden. Alle Bemühungen der Polizei waren bis jetzt ohne Erfolg.

Eine Spinnerin niedergebrannt. Lodz, 5. Juli. Die Spinnerin von Max Rosenblatt ist abgebrannt. Der Schaden übersteigt 500 000 Rubel.

Entführung eines türkischen Mädchens. Paris, 6. Juli. Ein merkwürdiger Fall von Entführung beschäftigt augenblicklich die französischen Gerichte. In einem Mädchen-Pensionat in Pontoise befindet sich seit einiger Zeit die 15jährige Tochter eines reichen türkischen Kaufmanns namens Arusa Ben Ali. Das junge Mädchen machte unlängst die Bekanntschaft eines 18jährigen Deutschen aus Hamburg namens Andreas Goldschmidt. Am Samstag beschwandten beide plötzlich aus Pontoise. Der Direktor des Pensionats sowie auch die aufs höchste besorgten Eltern verständigten die Polizei, die schließlich die jungen Leute in einem Hotel in der Nähe von Pontoise entdeckte und festnahm. Goldschmidt befand keinen Pfennig mehr. Er wird sich voraussichtlich wegen Entführung einer Minderjährigen vor den Gerichten zu verantworten haben. Goldschmidt behauptete, aus wohlhabender Familie zu sein und monatlich 400 Franken von seinen Eltern zu bekommen.

Verhaftung von Verbrechern. London, 6. Juli. Nach fünfjähriger aufregender Jagd in drei Ländern ist es endlich der englischen Polizei gelungen, die beiden Deutschen Heinrich Hörmann und Fr. Linnabud (?) festzunehmen. Sie werden beschuldigt, im Mai d. J. den Förster in Ströben in Deutschland getötet zu haben. Beide wurden in Grimsby verhaftet. Hörmann gab sofort bei der Verhaftung an, der Gesuchte zu sein, fügte jedoch hinzu, daß er nicht derjenige war, der den tödlichen Schuß abgab. Die beiden Mörder werden den deutschen Gerichten ausgeliefert werden.

Zu dem Einsturz einer Meißelkaserne in New York. New York, 6. Juli. Der gemeldete Einsturz der Meißelkaserne in der oberen Stadt ist nach Ansicht der Polizei darauf zurückzuführen, daß eine Bombe, die in dem Gebäude hergestellt worden war, explodierte. Spätere Meldungen geben die Zahl der Toten auf drei an; darunter befindet sich ein Führer des Verbandes der Industriearbeiter. Die Bombe wurde fabriziert in der Absicht, sie in Southtown in der Nähe des Rockefeller'schen Landbesitzes zur Explosion zu bringen, wo morgen die Verhandlung gegen Mitglieder der Vereinigung der Industriearbeiter der Welt wegen Beteiligung an der Demonstration gegen Rockefeller beginnen sollte. Es liefen Gerüchte von Drohungen gegen den Gerichtshof um, falls die Angeklagten, die sich gegen Bürgerhaft auf freiem Fuße befinden, nicht freigesprochen werden würden. Zwei Opfer der Explosion waren Angeklagte in dem Verfahren, das dritte Opfer war ein anarchistischer Schriftsteller und das vierte Opfer war ein weibliches Mitglied der Vereinigung. Unter den Trümmern des Hauses wurden Material für die Bombenfabrikation, ein geladener Revolver und ein mit Leder überzogener Knäppel gefunden.

Von einem Dampfer überannt. Stettin, 5. Juli. An der Nacht zum Sonntag überannte der von der See einkommende Frachtdampfer „Caronia“ im Stettin-Swinemünder Schiffahrtsrevier in der Dunkelheit ein unbeleuchtetes Boot, in dem vier Personen aus dem Dorfe Schwabach sich befanden. Drei Männer ertranken, der vierte wurde gerettet. Das Boot wurde stark beschädigt.

Eine Dynamitexplosion. Genua, 6. Juli. Hier hat sich gestern eine furchtbare Dynamitexplosion ereignet. Ein Kind wurde getötet und 6 Personen schwer verletzt. Nähere Einzelheiten und die Ursache der Explosion stehen noch aus.

Letzte Drahtberichte.

Die Abreise des Kaisers zur Nordlandsreise, der Kaiserin nach Wilhelmshöhe.

Berlin, 6. Juli. Heute vormittag 9.15 Uhr ist der Kaiser im Hofsonderzug von der Station Wildpark nach Kiel abgefahren, von wo er auf der „Hohenzollern“ seine Nordlandsreise antritt. Um 10 Uhr ist die Kaiserin ebenfalls von der Station Wildpark nach Wilhelmshöhe abgefahren. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die einige Tage in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen werden.

Die kritische Lage des Fürsten Wilhelm.

Durazzo, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Da gestern wieder 27 in Wien angeworbene Reichsdeutsche als Freiwillige angeworben wurden, warnt der Korrespondent des „N. Z.“

alle Deutschen nach einem Zug nach Albanien. Nach Ansicht gutunterrichteter Kreise sei dem Fürsten nicht mehr zu helfen, denn nur mit einer Truppenmacht von mindestens 4000 Mann könne ein Verfolg verprechender Vorstoß unternommen werden. Zur Erhaltung einer solchen Truppenmacht fehle es aber an Mitteln, die Lage des Fürsten werde von Tag zu Tag hoffnungsloser.

Eine kaiserliche Stiftung für eine Kirche.

Rottenburg, 6. Juli. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf Rottenburg, als die einzige mehrhundertjährige Residenz der Hohenzollern und mit Rücksicht auf den Südbau, die Heimat von St. Meinrad, für den neuen Dom in Rottenburg das Glockenmetall zu einer großen Glocke, die St. Meinrad geweiht werden soll, gestiftet.

Ein Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen im Kreise Niederbarnim.

§ Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht) In der Ortskrankenkasse des Kreises Niederbarnim ist ein schwerer Konflikt zwischen Kassenverwaltung und den Ärzten ausgebrochen. Sämtliche der kassenärztlichen Vereinigung angehörenden Ärzte haben mit dem heutigen Tage ihre Tätigkeit eingestellt. Es handelt sich insgesamt um 118 Ärzte, die sich der Verpflichtungen der Kasse gegenüber entziehen. Wie die „B. Z.“ hört, stehen die Ärzte auf dem Standpunkt, daß sie zu diesem Schritt durch das Verhalten der Kassenverwaltung gezwungen worden seien. Das halbjährige Interimistatistik, das zwischen der Kasse und den Ärzten angebahnt war, hat zu einer festen Abmachung bisher nicht geführt. Die Ärzte glauben vielmehr, daß es zu gar keinem festem Vertragsabfchluß kommen soll, daß vielmehr die Kassenverwaltung durch fortwährendes Sinausziehen der Verhandlungen einen festen Abfchluß zu hintertreiben verjuche.

General Bedöhe über die dreijährige Dienstzeit.

wb. Paris, 6. Juli. Der neue Obmann des Seereschiffes, General Bedöhe, erklärte einem Mitarbeiter der „Antenne“: Der dreijährige Militärdienst übersteige weitens die Hilfsmittel und die Kräfte, über welche eine Nation von kaum 40 Millionen Einwohnern verfüge. Italien, das 32 Millionen Einwohner habe, beziehe eine Armee von rund 450 000 Mann und Österreich-Ungarn mit seinen 50 Millionen Einwohnern habe eine Armee von rund 550 000 Mann. Die Kräfteanstrengung, die man dem französischen Volke auferlegt habe, beraube die Landwirtschaft und die Industrie der notwendigen Arbeitskräfte. Man müsse die nationale Verteidigung auf ernsten Grundlagen gestalten, aber sich dabei von den hergebrachten und schädlichen Methoden fernhalten.

Allgemeiner Zusammenschluß der deutschen Bienenzüchter.

wb. Frankfurt a. M., 6. Juli. In der Tagung der Vertreter der deutschen Imkerverbände, die gestern hier stattfand, wurde die Auflösung des bisherigen Deutschen Imkerbundes beschlossen, der nur einen Teil der Verbände umfaßte. An seiner Stelle wurde die „Vereinigung deutscher Imkerverbände“ gegründet, die sämtliche Verbände Deutschlands umfaßt und rund 160 000 Mitglieder zählt. Als erster Präsident wurde Professor Frey-Rosen gewählt, als

zweiter Präsident Landesökonomierat Dittner-München, als Geschäftsführer Lehrer Rüttner-Köln (Rommern).

Tödlicher Unfall eines englischen Admirals.

wb. London, 6. Juli. Gestern ist der 62-jährige Konteradmiral Edward Percy Asher einem schweren Unfall zum Opfer gefallen. Als er mit seinem Motorboot von einem Ausflug am Abend nach London zurückkehrte, stieß er unterwegs mit einer Autodroschke zusammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb.

Erdbeden.

wb. Hohenheim, 6. Juli. Seit letzten Samstag wurden von den hiesigen Erdbedeninstrumenten mehrere Fernbeben aufgezeichnet; ein erstes am Samstag Abend um 7 Uhr 38 Min. 6 Sek. mit einer Herdentfernung von etwa 10 000 Kilometern, ein zweites in der vergangenen Nacht 11 Uhr 5 Min. 50 Sek., dessen Herd etwa 9600 Kilometer entfernt liegt. Heute früh 7 Uhr 50 Min. konnte man den Anfang eines dritten Bebens feststellen. Die Wellenbewegung war beim Ausfchlag des Seismographen noch nicht zu Ende.

○ Straßburg, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht) Auf der Tagung der elsäz-lothringischen Sozialdemokratie wurde eine Aufforderung an den bevorstehenden internationalen Sozialistenkongreß in Wien beschlossen, in der erklärt wird, daß die Gewährung der republikanischen Autonomie an Elsäz-Lothringen im Rahmen des Deutschen Reiches die günstigste Basis schaffen würde zu der im Interesse des Weltfriedens gebotenen deutsch-französischen Annäherung.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

6. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station	Barom.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Therm.	Beob.-Station	Barom.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Therm.
Berlin	755.8	SW 3	bedeckt	+18	Salz	756.6	NW 4	wolkig	+12
Hamburg	757.5	SW 4	bedeckt	+16	Frankfurt	757.5	NW 5	Regen	+13
Wien	753.8	S 3	bedeckt	+20	Paris	751.8	NW 5	Regen	+13
Mosk.	760.3	ONO 3	bedeckt	+24	Villingen	755.9	S 3	Regen	+18
Aachen	757.9	SW 2	bedeckt	+14	Christiansund	758.1	OSO 3	bedeckt	+20
Hannover	758.7	WSW 4	Regen	+14	Skaen	756.8	S 4	Dunst	+18
Berlin	759.1	SW 2	wolkig	+19	Kopenhagen	760.3	OSO 2	nitter	+23
Göteborg	760.1	—	—	+15	Stockholm	760.3	OSO 2	nitter	+23
Brasilia	759.9	NW 2	wolkig	+19	Petropolis	760.3	O 1	Dunst	+19
Wetz.	758.1	NNW 2	bedeckt	+14	Petersburg	761.0	NW 2	wolkig	+19
Frankfurt	759.1	SW 1	halbbd.	+17	Warschau	760.1	NW 2	wolkig	+19
Karlsruhe	758.3	NO 1	halber	+18	Wien	760.1	NW 1	wolkig	+17
München	760.1	SO 2	wolkig	+17	Rom	761.1	O 1	halbbd.	+19
Zugspitze	531.4	WS 3	halber	+1	Oslo	761.1	O 1	halbbd.	+19
Valencia	—	—	—	—	Seydisfjord	762.7	—	bedeckt	+7

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

4. Juli	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwarz	752.0	751.9	751.2	751.7
Barometer auf dem Meeresspiegel	752.1	751.8	751.3	751.7
Thermometer (Celsius)	15.2	14.0	15.3	14.9
Thermometer (Fahrenheit)	59.4	57.2	59.5	58.8
Thermometer (Reaumur)	11.0	12.1	12.1	11.7
Thermometer (Fahrenheit)	56	79	83	86.0
Wind-Richtung und -Stärke	W 2	SW 2	SW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.7	5.7	1.8	—
Höchste Temperatur (Celsius)	19.4			
Niedrigste Temperatur	15.1			

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht) Unter dem Druck der Erörterungen über die österreichisch-ungarischen Beziehungen und auch über die zwischen der Türkei und Griechenland trat eine Veränderung in der hochgradigen Geschäftstille zu Beginn des neuen Berichtes ab. Der Markt war nicht in den Wiener Börsen ließ sich aber Berlin nicht ins Schlepp nehmen, bekundete vielmehr eine gute Widerstandskraft. Die Kurschwankungen waren ganz geringfügig und gingen über 1 Proz. nur bei Naphtha-Nobel und Rombacher hinaus. Etwas schwächere Verfassung zeigten türkische Werte. Später trat verschiedentlich das Bestreben zu einer Heraussetzung der Kurse zutage. So bei Kanada, Phönix und Gelsenkirchen, ohne daß aber eine günstige Rückwirkung hieraus auf den Kursstand im allgemeinen sich ergab. Tägliches Geld 3 Proz. bis 2 1/2 Proz. Privatskont 2 1/2 bzw. 2 1/2 Proz. (am Samstag 2 1/2 bzw. 2 1/2 Proz.).

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 6. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die neue Woche eröffnete bei großer Zurückhaltung der Spekulation. Die Tendenz war bei Beginn mit wenig Ausnahmen behauptet. Die Beteiligungen hinsichtlich der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan machten einer Beruhigung Platz. Ebenso wurde die zunehmende Geldflüssigkeit freundlicher aufgefaßt. Auf dem Gebiete des Bankmarktes sind österreichische Kreditaktien schwächer. Schiffahrtaktien konnten sich etwas befestigen. Auf dem Gebiete des Montanmarktes wurde die große Steinkohlenausfuhr des ersten Halbjahres beachtet, doch stehen dieser auch niedriger Preise gegenüber. Auch die seit 1. Juli niedrigeren Rohisenpreise verfehlten ihre Wirkung auf die Tendenz nicht. Die Tendenz blieb auch im späteren Verlaufe trotz schwächerer Wiener Kurse gut behauptet. Die Börse schloß behauptet. Privatskont 2 1/2 Proz. (am Samstag 2 1/2 Proz.).

Berg- und Hüttenwesen

* Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln. In der Generalversammlung wurde die Dividende von 11 Proz. (10 Proz.) genehmigt. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet werde. Nach der Erneuerung des Braunkohlenbrikettsyndikats seien die Aussichten nicht nur für die Gesellschaft selbst, sondern auch für die gesamte Braunkohlenindustrie als günstig zu bezeichnen.

* Rheinisch-Westfälisches Kohlenkontor. Das Kohlenkontor hat für das abgelaufene Geschäftsjahr die Gewinnverteilung (sog. Tonnendividende) von 70 Pf. auf 75 Pf. für die Tonne Beteiligung erhöht. Davon werden 60 Pf. (55 Pf.) als Dividende ausgeschüttet und wieder 15 Pf. für die Tonne der Kapitalbeteiligung zugeschlagen. Der Reingewinn beträgt 10 504 053 M. (9 098 989 M.).

* Stahlwerksverband. Wie wir erfahren, sind in der letzten Mitgliederversammlung der bisherige erste Vorsitzende Kommerzienrat Röschling und sein Stellvertreter Geh. Baurat Seukenberg (Phönix), für das neue Geschäftsjahr wiedergewählt worden, ebenso auch Dr. Meyer und Bergtrat Hilger.

Der Saatenstand in Preußen.

wb. Berlin, 4. Juli. Der Saatenstand in Preußen Anfang Juli ist, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, folgender: Winter-

weizen 2.6 (gegen 3.7 im Juni 1914 und 2.6 im Juli 1913), Sommerweizen 2.5 (2.6 bzw. 2.8), Winterspelz 2.6 (2.6 bzw. 2.5), Winterroggen 2.6 (2.8 bzw. 2.7), Sommerroggen 2.8 (2.9 bzw. 3.1), Wintergerste 2.8 (2.9 bzw. 2.6), Sommergerste 2.5 (2.6 bzw. 2.7), Hafer 2.6 (2.6 bzw. 2.9), Erbsen 2.7 (2.7 bzw. 3.2), Acker- (Sauer-)Bohnen 2.5 (2.6 bzw. 2.8), Wicken 2.7 (2.7 bzw. 3.1), Kartoffeln 2.7 (2.8 bzw. 2.3), Zuckerrüben zur Zuckerfabrikation 2.7 (2.7 bzw. 2.7), Futterrüben 2.8 (2.8 bzw. 2.9), Winterraps und Raps 2.5 (2.5 bzw. 3.3), Flachs (Lein) 2.7 (2.7 bzw. 2.7), Klee 2.6 (2.7 bzw. 2.8), Luzerne 2.5 (2.6 bzw. 2.6), Rieselwiesen 2.6 (2.6 bzw. 2.4), andere Wiesen 2.8 (2.9 bzw. 2.8).

In den Bemerkungen der statistischen Korrespondenz zum Saatenstand in Preußen heißt es: Infolge der Witterungsunbilden in den Vormonaten konnte sich die Wintersaat nicht zeitgemäß entwickeln. Die Blüte des zunächst in Reife gelangenden Roggens und der Gerste verzögerte sich beträchtlich, so daß sie in manchen Gegenden, besonders im Westen, bei der Abgabe der Berichte noch nicht beendet war. Gleich günstig ist der Stand des Weizens, obgleich er bisher nur unbedeutend zunahm. Da er jetzt bei der fruchtbaren Witterung zu blühen begonnen hat, wird ein guter Körneransatz erwartet. Besser als im Vormonat lauten auch die Nachrichten über Futterpflanzen und Wiesen, obgleich das im Wachstum Geschädigte in der kurzen Zeit noch nicht völlig gut zu machen war. Der erste Schnitt von Klee und Luzerne, der zumeist keinen vollen Ertrag ergab, konnte in dem überwiegenden Teil gut geborgen werden. Das gleiche gilt von dem Stande der Wiesen. Die Sommerhalbmähe, die naturgemäß den Witterungsunbilden weniger zu widerstehen vermögen als die Winterung, waren in den zu trocken gebliebenen Gegenden vielfach, besonders Hafer, noch beim Schossen und abgesehen von der sich zeitig entwickelnden Gerste, sollten schon beim Blühen. Außerdem sind sie ungewöhnlich stark verunkrautet. In manchen Bezirken wird Notreife befürchtet. Über Flachs liegt nur aus Oberschlesien vereinzelt die Bemerkung vor, daß er kurz im Stengel ist. Allgemein in der Entwicklung noch zurück waren Hackfrüchte.

Finanzliteratur.

— „Salings Börsenpapiere“. (2. finanzieller Teil.) Salings Börsen-Jahrbuch 1914/15. Ein Handbuch für Bankiers und Kapitalisten. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur, A.-G., Berlin. 38. Auflage. Bearbeitet von Redakteur Ernst Heineemann, Dr. G. Tischert, John Weber, Th. Stegemann, sämtlich in Berlin. Ein so vorzügliches Werk, wie der verbreitete „Salings“, bedarf keiner Empfehlung bei denen, die je einen Blick in einen der stattlichen Bände geworfen haben. Sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Werte, als Münzen, Papiere, Wechsel, Obligationen und Aktien werden mit Gründlichkeit und authentischer Tatsächlichkeit eingehend behandelt. Bei jeder Gesellschaft werden ausführliche Angaben über den Vorstand, Geschichte, Betriebsgegenstand, Aktienkapital, Anleihen, Geschäftsjahr, Generalversammlungen, Statuten, Dividenden und Kurse gebracht, darin die letzte Bilanz anschließend. Ein zuverlässiges Register über die Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder, welches zweifellos den Abnehmern willkommen sein dürfte, ist auch in der diesmaligen Auflage enthalten. Nicht nur Banken und Bankgeschäfte, Beamte und Behörden sollten den „Salings“ erwerben, auch dem privaten Kapitalisten ist er ein verlässlicher Ratgeber. Das gediegene Werk, ca. 3500 Seiten stark, in dem ein so außerordentliches Maß von Arbeit steckt, wird auch in der neuen Auflage den Anklang finden, den es seinen Eigenschaften nach verdient.

5. Juli	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwarz	743.5	747.7	748.0	748.1
Barometer auf dem Meeresspiegel	743.6	747.5	748.1	748.1
Thermometer (Celsius)	15.3	17.5	15.4	16.0
Thermometer (Fahrenheit)	59.5	63.5	59.7	61.6
Thermometer (Reaumur)	11.3	11.6	11.2	11.4
Relative Feuchtigkeit (%)	87	78	86	83.7
Wind-Richtung und -Stärke	W 1	N 2	N 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	3.9	—	0.0	—
Höchste Temperatur (Celsius)	18.4			
Niedrigste Temperatur	14.8			

Monats-Übersichten der Meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

v. Monat Juni 1914. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand E. D. Lampe.)

Luftdruck.		Lufttemperatur.		Lufttemperatur.		Lufttemperatur.		Lufttemperatur.	
Mittel.	Max.	Min.	Mittel.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.
mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.
751.5	759.9	747.7	8.1	14.1	11.9	15.8	20.5	11.4	26.7
751.5	759.9	747.7	8.1	14.1	11.9	15.8	20.5	11.4	26.7

Zahl der Tage mit		Zahl der		Zahl der	
Niederschlag	Wind-Beobachtungen	Niederschlag	Wind-Beobachtungen	Niederschlag	Wind-Beobachtungen
mm.	mm.	mm.	mm.	mm.	mm.
14	14	14	14	14	14

Wettervoraussage für Dienstag, 7. Juli 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wochende Bewölkung, zeitweise Niederschläge, mäßig warm, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 6. Juli: Biebrich. Pegel: 272 m gegen 2,76 m am gestrigen Vormittag

Reklamen.

Ludwig Alter

Hof-Möbelfabrik

Darmstadt

HOFIEFERANT S. KÖL. HOHEIT D. GROSSHERZOGS V. HESSEN.

HOFIEFERANT S. MAJESTÄT D. KAISERS VON RUSSLAND.

Große Sonderausstellung für

WOHNUNGSKUNST

Lieferung nach allen Weltteilen. Innerhalb Deutschlands frachtfrei. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. — Kataloge gratis und frei.

Marktberichte.

O. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 6. Juli. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 21 bis 21.50 M., Roggen 17.50 M., Hafer 18.25 bis 19.50 M., Mais 15.50 bis 15.75 M., Kartoffeln en gros 6.50 bis 7.50 M., en detail 7.50 bis 8.50 M.

Amliche Notierungen

vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 6. Juli.

(Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Wiesbadener Preise.		Frankfurter Preise.	
Per 50 kg	Per 50 kg	Per 50 kg	Per 50 kg
Ochsen.	Ochsen.	Ochsen.	Ochsen.
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst Schlachtwerte, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	47-51	81-90	48-53
Vollf., ausgew., im Alter v. 4-7 J. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	42-46	75-83	43-47
Mäß. genährte j. u. g. genährte alt.	—	—	39-43
Bullen.	Bullen.	Bullen.	Bullen.
Vollf., ausgewachsene, höchst Schlachtw. Vollfleischige, jüngere	41-44	70-75	40-43
Mäß. genährte j. u. g. genährte alt.	—	—	41-45
Färsen und Kühe.	Färsen und Kühe.	Färsen und Kühe.	Färsen und Kühe.
Vollf., ausgew., Färsen, höchst Schlachtw. Vollf., ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	38-42	63-76	41-46
Ältere ausgew., Färsen, wenig gut entwickelte j. u. g. Färsen	33-37	62-68	38-40
Mäß. genährte Kühe und Färsen	29-32	54-61	29-34
Gering genährte Kühe und Färsen	—	—	20-25
Kälber.	Kälber.	Kälber.	Kälber.
Doppellender, feinste Mast	—	—	—
Feinste Mastkälber	54-61	103-108	54-55
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	54-58	90-97	50-54
Geringere Mast- u. gute Saugkälber	45-53	80-88	44-48
Geringere Saugkälber	45-47	76-80	—
Schafe.	Schafe.	Schafe.	Schafe.
Mastlamm u. jüngerer Masthammel	44-45	92-94	43
Geringere Masthammel und Schafe	—	—	—
Ältere Masthammel, gering. Mastlamm u. gut genährte j. u. g. Schafe	—	—	—
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—	—
Schweine.	Schweine.	Schweine.	Schweine.
Vollfleisch. bis zu 100 kg Lebendgew.	44-46	57-58	46-45
Vollfleisch. über 100 kg Lebendgew.	45-48	58-59	47-48
Vollfleisch. über 125 kg Lebendgew.	45-48	57-59	46-48
Fleischige unt. 100 kg Lebendgewicht	44-45	55-56	—
Unreine Sauen u. geschnittene Eber	40-43	50-54	—

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb: Ochsen 91, Bullen 50, Kühe und Färsen 118, Kälber 388, Schafe 91, Schweine 398. — Markverlauf: Bei ruhigem Geschäft gorkum. — Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 38 Mk. 12 Stück, 38 Mk. 15 Stück, 37 Mk. 91 Stück, 36 Mk. 4 Stück, 34 Mk. 1 Stück.

Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb von Ochsen 423, Bullen 56, Färsen und Kühe 536, Kälber 232, Schafe 91, Schweine 2219. Markverlauf: Das Geschäft war in Rindern und Schweinen lebhaft, Ueberstand gering, im übrigen gut, kein Ueberstand.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und die Beilage „Der Landbote“.

Verantwortl. für den politischen Teil: H. Heerdt. Für den Redaktions-Teil: H. Heerdt. Für den Geschäftsteil: H. Heerdt.

Druck und Verlag bei S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Verantwortl. für den politischen Teil: H. Heerdt. Für den Redaktions-Teil: H. Heerdt. Für den Geschäftsteil: H. Heerdt.

Druck und Verlag bei S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Verantwortl. für den politischen Teil: H. Heerdt. Für den Redaktions-Teil: H. Heerdt. Für den Geschäftsteil: H. Heerdt.

Druck und Verlag bei S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Verantwortl. für den politischen Teil: H. Heerdt. Für den Redaktions-Teil: H. Heerdt. Für den Geschäftsteil: H. Heerdt.

Druck und Verlag bei S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Verantwortl. für den politischen Teil: H. Heerdt. Für den Redaktions-Teil: H. Heerdt. Für den Geschäftsteil: H. Heerdt.

Druck und Verlag bei S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Verantwortl. für den politischen Teil: H. Heerdt. Für den Redaktions-Teil: H. Heerdt. Für den Geschäftsteil: H. Heerdt.

Druck und Verlag bei S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Premiers	75.
Rand Mines	60.
Fonds.	
2 1/2% Engl. Konsols	75.4
3 Deutsche Reichsanleihe	76.
5 Argentinien von 1950	100.
4 do. von 1897-1900	80.5
Argent. Navigatord.	13.5
do. preferred	20.
4 Brasilianer von 1889	72.5
3 1/2 Buenos Aires	62.7
5 Chinesen von 1895	101.5
4 1/2 do. von 1898	92.
4 Griech. Mon.	58.
4 Japaner von 1905	82.5
4 1/2 do. II	85.5
3 1/2 Ind. Rupees Angl.	83.5
5 Mexican. Cons. Angl.	84.

beduten die Mitte zwischen
Briel-Kursen.